

Tag der Architektur

Mecklenburg-Vorpommern

2020

Inhalt

2	Vorwort Christoph Meyn, Präsident der Architektenkammer M-V
4	Rostock, Landkreis Rostock Interview Kammergruppe Rostock
26	Landkreis Vorpommern-Rügen Interview Kammergruppe Vorpommern-Rügen
34	Landkreis Vorpommern-Greifswald Interview Kammergruppe Greifswald
48	Landkreis Mecklenburgische Seenplatte Interview Kammergruppe Mecklenburgische Seenplatte
56	Schwerin, Landkreis Ludwigslust-Parchim Interview Kammergruppe Schwerin
68	Landkreis Nordwestmecklenburg Interview Kammergruppe Wismar/Nordwestmecklenburg
74	Architektenverzeichnis

„RESSOURCE ARCHITEKTUR“

Tag der Architektur

Mecklenburg-Vorpommern **2020**

 ARCHITEKTENKAMMER
MECKLENBURG-
VORPOMMERN

HINWEIS
Dieses Jahr ohne
Besichtigungen:
www.ak-mv.de

VORWORT



Foto: Thomas Wilhelm

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Architekturfreunde,

wer den Tag der Architektur kennt, weiß, dass jährlich am letzten Juni-Wochenende Tür und Tor aktuell realisierter Bauwerke in Mecklenburg-Vorpommern und der gesamten Bunderepublik für Besucherinnen und Besucher geöffnet werden. 2020 jedoch ist ein Jahr, in dem die weltweite Ausbreitung des Corona-Virus zu Ausnahmeständen in allen Bereichen unseres gesellschaftlichen und privaten Lebens geführt hat und uns nun veranlasst, andere als die bisher gewohnten Wege zu beschreiten, um Ihnen unser Schaffen nahebringen zu können.

Architektur vermag als soziale Kunstform gesund und glücklich zu machen – auch in Krisenzeiten. Selten war vielleicht durch Überdruß des einen und gleichzeitigen Verlusts des anderen so deutlich, wie wichtig das eigene Zuhause für die seelische Zufriedenheit und wie bedeutend öffentliche Räume und Gebäude als soziale Orte der Begegnung von Menschen im Alltag sind. Räume prägen unser Leben und sind wichtiger Ausdruck unserer Wertschätzung füreinander und für uns selbst!

Anhand vieler guter Architekturprojekte wollen wir Ihnen in dieser Sonderausgabe aufzeigen, was unsere Profession ist – nämlich das Planen und Bauen von individuell gestalteten, funktionalen und ästhetischen Räumen, die heute und in Zukunft von Bestand sind. „Ressource Architektur“ lautet das diesjährige bundesweite Motto und macht umso mehr auf den verantwortungsvollen Umgang mit unserer Umwelt aufmerksam.

Erfahren Sie, dass Architektur Ausdruck dafür ist, wie wir leben, arbeiten, wohnen und unsere Freizeit verbringen. Gerade in Zeiten, in denen wir zum Teil von Zuhause aus arbeiten und gleichzeitig unsere Kinder betreuen, oder Reisen nur noch eingeschränkt möglich sind und der heimische Garten zum grünen Rückzugsort der Erholung wird, sollen öffentliche, architektonisch gestaltete Räume in Mecklenburg-Vorpommern mehr denn je entdeckt werden können.

Lassen Sie uns in diesem Jahr den Tag der Architektur dafür nutzen, den Blick auf die Gebäude zu richten, die für die Menschen und für die hoffentlich baldigen Gäste in unserem Land entworfen und realisiert worden sind.

Üblicherweise führen Architektinnen und Architekten aller Fachrichtungen am Architekturwochenende Interessierte durch die Bauwerke, Parks und Gärten. Daher haben wir – die Architektenkammer M-V – uns für einen anderen Weg der Projektschau entschieden. Das Resultat halten Sie in den Händen: eine Werkschau aktuell fertiggestellter Projekte als Broschüre.

Besonders ist, dass wir Ihnen Projekte in Wort und Bild vorstellen können, in denen sonst keine Besichtigungen zulässig wären und die demnach nie zum Tag der Architektur hätten vorgestellt werden können!

Darüber hinaus möchten wir Ihnen unsere engagierten Architekten der regional organisierten Kammergruppen vorstellen, die seit Langem in unterschiedlicher Form vielfältige Veranstaltungen in den Regionen anbieten. Bei Radtouren, Stadtrundgängen und Filmvorführungen vermitteln Planerinnen und Planer nicht nur am Tag der Architektur viel Wissenswertes über Architektur und Baukultur in unserem Bundesland. Lesen Sie dazu die einzelnen Interviews der freien Journalisten Dörte Rahming und Matthias Schümann mit den Kammergruppensprechern zu den Erfahrungen, Motivationen und der Architektur vor Ort.

Bedanken möchte ich mich ausdrücklich für Ihr Interesse an unserer Sonderausgabe und besonders bei allen Beteiligten, den Architektinnen und Architekten, den Bauherren sowie allen am Bau beteiligten Akteuren, ohne die diese Werkschau letztendlich nicht möglich geworden wäre. Bleiben Sie interessiert an Architektur und unserer Arbeit zugetan! Ich wünsche Ihnen ein bereicherndes Lesevergnügen!



Ihr Christoph Meyn
Präsident



INTERVIEW

Kammergruppe Rostock

Neugier wecken auf die Leuchttürme der Architektur

Das Organisationsteam des Rostocker Architekturpreises 2021 (v.l.) mit der Architektin Dörthe Große, Landschaftsarchitektin Anne Oldenburg und den beiden Architekt*innen Heike Winkler und Martin Paetzold sowie Jörn Karvath und Odett Schwabe (nicht auf dem Bild).



Foto: AK M-V

Matthias Schümann, freier Journalist, im Gespräch mit Martin Paetzold, Architekt, Cubus Architekten und Sprecher der Kammergruppe Rostock.

Rostock ist die größte Stadt des Landes mit viel Bautätigkeit. Wie steht es um die Baukultur in der so genannten Regiopole?

Paetzold: Wir vergeben als Rostocker Gruppe der Architektenkammer seit 15 Jahren den Rostocker Architekturpreis. Er wird alle zwei Jahre verliehen. In diesem Jahr war die Vergabe des 14. Rostocker Architekturpreises geplant. Die Verleihung wird nun in das kommende Jahr verschoben. Mit der Vergabe wollen wir den Blick auf die Baukultur, auf qualitätsvolle Architektur lenken. Es gibt eine Menge guter Beispiele in Rostock, darunter eben auch unsere Preisträger der vergangenen Jahre: Das Max-Planck-Institut, die Universität mit ihren vielen Neubauten, oder der letzte Preisträger, das Gebäude der Firma Centogene im Rostocker Stadthafen. Das sind Leuchttürme der hiesigen Architektur, auch wenn sie von auswärtigen Kolleginnen und Kollegen geplant wurden. Es gibt auch Beispiele von Rostocker Kollegen. Das Aida-Gebäude im Stadthafen zum Beispiel. Wir versuchen mit dem Tag der Architektur immer wieder auf solche Projekte hinzuweisen, Neugier zu wecken. Dies vor dem Hintergrund, dass möglichst viel qualitätsvolle Architektur entsteht und wenig Durchschnittliches.

„ Es gibt gelungene Beispiele, wie modern und alt miteinander verbunden werden können. Qualitätsvolle heutige Architektur und historische Substanz sind kein Widerspruch. “

Martin Paetzold

Die erwähnten Beispiele sind großformatige Zweckbauten, teils mit Landesmitteln errichtet. Inwiefern sind sie interessant für die Baukultur der Region?

Paetzold: Es gibt auch Beispiele im anderen Maßstab, kleinere Gebäude und Wohnungsbauten. Wir bewegen uns immer in einem Spannungsfeld aus der so beliebten historischen Backsteinarchitektur und der „modernen Architektur“, mit der sich viele Menschen eher schwertun. Da versuchen wir, Überzeugungsarbeit zu leisten. Denn es gibt gelungene Beispiele, wie modern und alt miteinander verbunden werden können. Wenn man etwa an die Anbauten des Rostocker Rathauses denkt. Oder ganz prominent noch immer die Hochschule für Musik und Theater im ehemaligen Katharinenstift. Qualitätsvolle heutige Architektur und historische Substanz sind kein Widerspruch.

Warum entstehen immer wieder Reibung oder Unbehagen?

Paetzold: Ich denke, das hat auch viel mit der Frage der Architekturbildung zu tun. Sollten wir schon in der Schule anfangen, die Menschen für solche Themen zu sensibilisieren? Da sind andere europäische Länder wie Finnland weit vorne. Da gibt es Schulfächer zum Thema Architektur. Wenn ich mit Menschen in Rostock spreche, die keine Fachleute sind, erlebe ich es oft, dass ihnen der Umgang mit neuer Architektur schwerfällt. Ein Beispiel ist das Petrivierviertel direkt an der Warnow, wo auch

unser Büro zwei Projekte umgesetzt hat. Moderner Wohnungsbau mit teils bis zu fünf Geschossen direkt gegenüber der Stadtmauer. Da habe ich viel Kritik gehört. Ich denke aber, dass so ein Bauen zeitgemäß ist und dass dort Bauwerke von guter Qualität entstanden sind. Wir haben bereits einen Stadtpaziergang und eine Paddeltour auf der Warnow veranstaltet, bei denen wir uns dem Gebiet von der Wasserseite aus genähert haben. Zum Tag der Architektur wollten wir übrigens in diesem Jahr wieder eine Fahrradtour quer durch die Stadt machen. Wenn es die Pandemie zulässt, wollen wir die Tour im Herbst nachholen.

Welche Route ist da geplant?

Paetzold: Sie soll am Neubau eines Bürogebäudes der Firma Goldbeck im Stadtteil Brinckmansdorf starten und führt dann zu der sanierten Alten Post in der Innenstadt, in der sich jetzt unter anderem das Architekturbüro meines Kollegen Maik Buttler angesiedelt hat. Man ahnt von außen nicht, was das für ein tolles Gebäude gewesen sein muss! Dann geht es weiter zur Heubastion, die der Landschaftsarchitekt Hannes Hamann gestaltet hat, zur Zeeckschen Villa in der August-Bebel-Straße und dann zum „Studinest“ gleich in der Nähe. Das sind moderne, sehr gelungene Wohnheimgebäude. Am Ende stehen der Neubau einer Kindertagesstätte und ein Büroneubau der Wohnungsgesellschaft Schiffahrt Hafen in Reutershagen auf dem Programm.

Was sind die Hauptthemen, mit denen Sie es als Architekt im Alltag zu tun bekommen?

Paetzold: Sicherlich ist für Rostock immer ein wichtiges Thema: Wie passt moderne Architektur zu unserer historischen Stadt? Derzeit entsteht eine Gestaltungssatzung, der die Frage, wie Alt und Neu zusammenpassen, zugrunde liegt. Soll man sich anbieten und historisch bauen? Sollte man klare Gegensätze erschaffen? Da entsteht ein Spannungsfeld. Genauso wichtig ist heute aber auch die Klimafrage, das energetische Bauen, die Entwicklung von Energiekonzepten, die in den letzten Jahren immer anspruchsvoller geworden sind. Lüftungselemente zum Beispiel haben vor einigen Jahren keine Rolle gespielt. Heute sind sie selbstverständlich bei den Neubauten.

Mit Gegensätzen in einem historisch sensiblen Bereich zu arbeiten – ist das so überhaupt gewollt?

Paetzold: Das ist teilweise tatsächlich nicht gewollt. Der Gegensatz funktioniert ja auch nur, wenn er gelungen ist. Wenn etwas Mittelmäßiges entsteht, ist es besser, wenn es nicht so hervorsticht. Aber das ist die Schwierigkeit von Gestaltungssatzungen. Sie sollen verhindern, dass es Ausbrüche im Negativen gibt. Da bin ich auf der sicheren Seite, wenn ich mich an historische Bauten anlehne. Wenn ich versuche, mit einer modernen Architektursprache und entsprechenden Materialien zu arbeiten, dann ist das erstmal ein Konflikt. Das kann aber auch gelingen. Es erfordert gestalterisches Augenmaß. Die Stadt versucht mit einer Satzung zu erreichen, dass eher behutsam und angepasst gebaut wird.

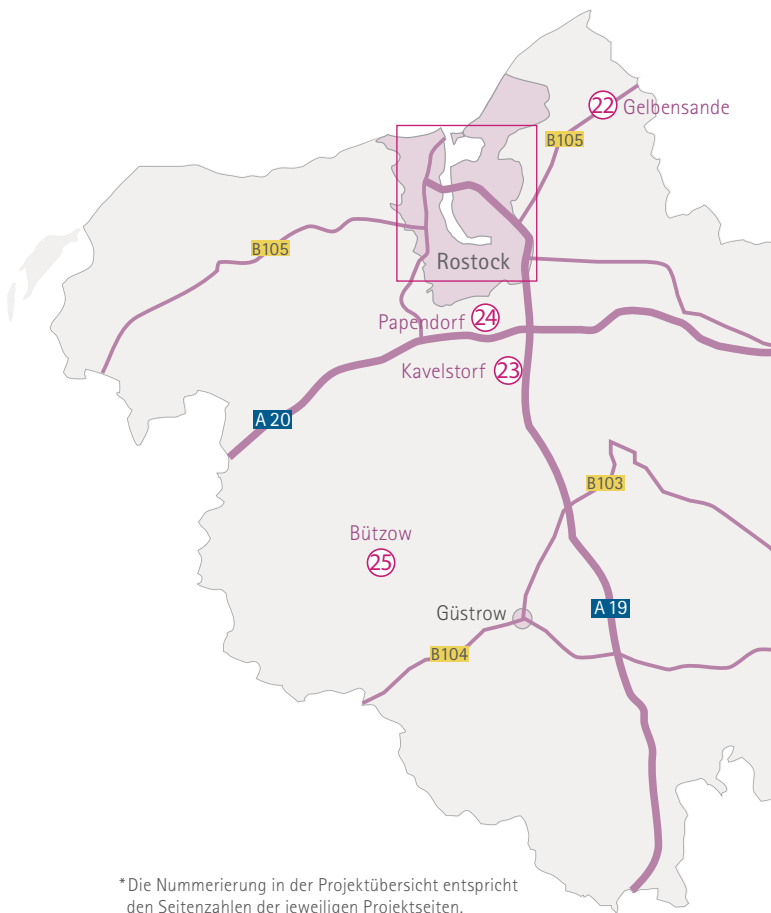
Kann ein Tag der Architektur Diskussionen in Gang bringen, Ansichten verändern?

Paetzold: Ich glaube, das gelingt. Auch wenn wir zusätzlich in den Medien Öffentlichkeit schaffen und den Menschen ermöglichen, mal ein Gebäude von innen zu sehen. Wir versuchen auch immer, die Stadtpolitik auf bestimmte Themen aufmerksam zu machen. Zum Beispiel, wie wichtig Architekturwettbewerbe sind. Die Arbeit des Rostocker Gestaltungsbeirates wiederum ist ein heiß diskutiertes Thema in Rostock. Der bedeutet zwar für die Architekten eine Menge Arbeit, wenn wir unsere Entwürfe dort präsentieren. Er ist aber auch wichtig, um Qualitätsstandards zu sichern. Wenn ein Haus gebaut wird, dann steht das für die nächsten 50 Jahre!

Gerade sind die Menschen gezwungenermaßen viel zu Hause. Was meinen Sie, wird die jetzige Situation einen Einfluss haben auf das Bauen etwa von Wohnquartieren?

Paetzold: Ich war gerade in der von uns umgesetzten Wohnanlage „Altstadtkieker“ im Petriviertel direkt an der Warnow. Ich kann sagen, dass das, was wir da entworfen haben, sehr Corona-freundlich ist: Die Kinder haben Platz zum Spielen im Treppenhaus und auf dem Innenhof, sie lernen zusammen im Gemeinschaftsraum. Das haben wir so geplant, weil wir dachten, dass solche Möglichkeiten auch ohne Corona förderlich sind für eine funktionierende Nachbarschaft. Das erweist sich jetzt als positiv, weil die Bewohner nicht auf ihre eigenen vier Wände beschränkt sind. Die heutige Situation wird sicherlich die Gesellschaft verändern. Aber ob sie auch Auswirkungen auf das Bauen der Zukunft hat, kann ich heute noch nicht sagen.

Landkreis Rostock



*Die Nummerierung in der Projektübersicht entspricht den Seitenzahlen der jeweiligen Projektseiten.

Stadt Rostock

Alle Projekte in der Stadt Rostock sowie in Warnemünde können Sie ganz einfach bei einer Tour mit dem Fahrrad erradeln.

 Länge: ca. 40 km | Tourdauer: ca. 2 h 20 min ohne Pause





Foto: Volker Huber

Neubau ENEX Bürogebäude

Das fertiggestellte dreigeschossige Bürogebäude ist das erste von später insgesamt drei Gebäuden des ENEX Campus Brinckmansdorf. GOLDBECK plante und errichtete das Gebäude für den Auftraggeber ENEX aus Rostock und zog anschließend in die oberen beiden Etagen mit der eigenen Niederlassung Rostock ein.

Das Gebäude selbst wurde aus Modulen errichtet, was eine sehr kurze Bauzeit von insgesamt nur knapp 11 Monaten bedingte. Der massive Rohbau selbst wurde nach Fertigstellung der Bodenplatte sogar innerhalb von nur vier Wochen realisiert. Die Außenwände wurden vorab im Werk mit den Fensterelementen fertiggestellt.

Die äußere Gestaltung des Gebäudes begegnet uns sauber strukturiert, mit bodentiefen Fensterelementen und vereinzelt großformatigen Monitorfenstern. Die dunkelrote Metallkassettenfassade harmonisiert mit den sandsteinfarbenen Farbakzenten und erscheint – je nach Sonnenstand – teilweise sogar vergoldet. Die realisierten Räumlichkeiten bestechen durch ein großzügiges Platzangebot, mit Tageslicht durchfluteten Arbeitsbereichen und großflächigen Verglasungen. Als technisches Feature beheizt der sogenannte Energieboden im Winter das Gebäude und unterstützt kühlend im Sommer.

ADRESSE	Timmermannstrat 2 a · 18055 Rostock
BAUHERR*IN	ENEX Zehnte Vermögensverwaltungsgesellschaft, Rostock
PLANUNG	GOLDBECK Nordost GmbH, Rostock
ARCHITEKTIN	Heike Winkler
FERTIGSTELLUNG	10/2019

Neubau Bildungsakademie II Fachschule für Pädagogik und Sozialwesen

Durch den Bauherrn „Institut Lernen und Leben e.V.“ wird der vorhandene Campus der Fachschule für Pädagogik und Sozialwesen mit dem Neubau einer weiteren Bildungsakademie II als Seminar- bzw. Unterrichtsgebäude mit acht neuen Seminarräumen für 176 Fachschüler weiterentwickelt.

Der kompakte Gebäudeentwurf zeichnet sich durch ein zentrales Treppenhaus aus, von dem alle Seminar- und Verwaltungsräume durch einen nachgeschalteten Flur erschlossen werden. Die Eingangssituation wird durch eine zusätzliche Außenterrasse im 1. Obergeschoss akzentuiert. Die äußere Gestaltung des Gebäudes nimmt die Elemente der ersten Fachschulbauten auf und bildet somit ein gestalterisches Ensemble.

Die Lehr- bzw. Seminarräume überzeugen durch großflächige Verglasungen mit Sichtverbindungen zum Außenraum und einer hohen funktionalen Flexibilität.
Das Gebäude ist u. a. mit einem Aufzug barrierefrei realisiert worden.



Foto: Thomas Ullrich

ADRESSE	Am Campus 14 · 18182 Rostock-Bentwisch
BAUHERR*IN	Institut Lernen und Leben e.V., Rostock-Bentwisch
PLANUNG	buttler architekten GmbH, Rostock (LPH 5–7); B3 Architekten und Ingenieure, Rostock (LPH 1–4)
ARCHITEKT	Maik Buttler, Mitarbeit: Tobias Rosenfeld
FERTIGSTELLUNG	06/2019



Visualisierung: matix architektur gmbh

Haus Blütenmeer

Durchgeführt wird die Sanierung des ehemaligen Stadtteilbegegnungszentrums in Dierkow sowie der Ausbau zur Krippe, Kindertagesstätte, Hort und betreutem Wohnen für Kinder und Jugendliche.

Das Typengebäude aus DDR-Zeiten erhält eine neue Etage in Holzbauweise. Es erfolgen Grundrisskorrekturen, um den Anforderungen an ein modernes Konzept für Krippen-, Kindergarten- und Hortkinder gerecht zu werden. Das dritte Obergeschoss wird in Holzbauweise komplett neu errichtet und bietet Platz für die Wohngruppen.

ADRESSE	Lorenzstraße 66 · 18146 Rostock
BAUHERR*IN	Eigenbetrieb Kommunale Objektbewirtschaftung und -entwicklung der Hanse- und Universitätsstadt Rostock
PLANUNG	matrix architektur gmbh, Rostock
ARCHITEKT	Norman Kubetschek; Mitarbeit: Christoph Pfeiffer, Rhena Mantei, Carola Bardubitzki
FERTIGSTELLUNG	07/2020

Parkhaus Altstadt Rostock

Das Parkhaus Altstadt in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock ist ein offenes, oberirdisches Split-Level-Parkhaus mit sechs Halbgeschossen und 263 Stellplätzen.

Den vorgeschalteten Fassadenwettbewerb gewannen das junge Berliner Büro Löser Lott Architekten, die mit einer vertikalen Holzlamellenfassade mit insgesamt drei verschiedenen Lamellenabstandsvarianten die ursprüngliche Funktion dieses Bereiches an der Rostocker Altstadtgrenze als Holzlager des ehemals angrenzenden Holzhafens aufnehmen wollten. Durch die technisch erforderlichen Brandsperren wird die Holzlamellenfassade optisch vorteilhaft horizontal strukturiert.

Die Fassade und das Parkhaus selbst wurden letztendlich auf Basis dieses Vorschlages seitens des Rostocker Gestaltungsbeirates genehmigt und umgesetzt.



Foto: Volker Huber

ADRESSE	Küterbruch 5 · 18055 Rostock
NUTZER*IN	WIRO Wohnen in Rostock Wohnungsgesellschaft mbH, Rostock
PLANUNG	Löser Lott Architekten, Berlin
ARCHITEKTEN	Katharina Löser und Johannes Lott
BAUINGENIEUR	Marc Hackmann, hkc GmbH, Rostock
FERTIGSTELLUNG	12/2019



Foto: Maik Buttler

Ehemalige Paketschalterhalle des Post- und Telegrafenamtes Rostock

Die Geschichte des historischen Post- und Telegrafenamtes als Seitenflügel der durch Bomben zerstörten Hauptpost am Rosengarten ist vielfältig. Durch das Architekturbüro buttler architekten GmbH konnte das Herzstück des heutigen Einzeldenkmals, die ehemalige Paketschalterhalle von Rostock, erstmals wieder nach 78 Jahren in der originalen Struktur geöffnet und erlebbar gemacht werden. Von 1906 bis Frühjahr 1942 wurden hier alle Pakete angenommen und ausgegeben sowie Renten ausgezahlt. Nach den ersten Bombenangriffen im April 1942 wurde die offene Hallen-Struktur komplett zugemauert und in Einzelräume überführt.

Aufgabe der Innenarchitektur war es, historische Strukturen und Räume freizulegen, Spuren und damit Geschichte zu sichern und Neues zu dem Alten zu setzen, um die Nutzung als Büroräume unter heutigen Bedingungen zu ermöglichen.

Ein Open-Space-Arbeitsbereich mit Empfang, Bibliothek und Aufenthaltslounges, ein Besprechungsraum sowie Funktionsräume dienen der buttler architekten GmbH als neuer Firmensitz.

ADRESSE	Buchbinderstraße 2 · 18055 Rostock
BAUHERR*IN	privat
PLANUNG	buttler architekten GmbH
ARCHITEKT	Maik Buttler (Innenarchitektur); Mitarbeit: Tobias Rosenfeld
FERTIGSTELLUNG	09/2019

STUDINEST – Studentisches Wohnen

Das STUDINEST beherbergt in zwei Gebäudeteilen 72 moderne Appartements und Gemeinschaftsräume für studentisches Wohnen. An der Schnittstelle von historischen Wallanlagen und belebter Hauptverkehrsstraße gelegen, führen die Gebäude einerseits die strenge Urbanität der Bebauung am Vögen- teich weiter, während sie sich in Richtung Wallanlagen nach Osten hin öffnen.

Ein großzügiger begrünter Innenhof zwischen beiden Gebäu- dedeilen lässt einen belebten öffentlichen Raum im Herzen der Studentenwohnanlage entstehen. Die beiden Baukörper gehen in ihrer Form und Fassadengestaltung einen Dialog ein und zeigen, dass sie zusammengehören. Vertikale Abstufungen in der Fassade schaffen ein interessantes und differenziertes Volumen, sodass die individuellen Wohneinheiten von außen ablesbar sind.

Durch moderne Haustechnik mit Lüftungsanlage, Photovoltaik und eine hochwertige Gebäudehülle wird der Effizienzhaus- standard KfW 40 erreicht.

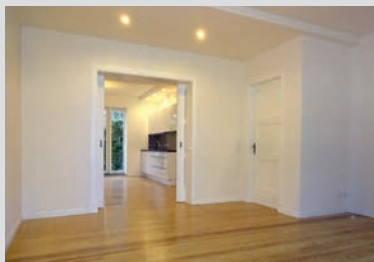


Foto: bullhuth Fotografie und Gestaltung

ADRESSE	Vögenstraße 2 · 18055 Rostock
BAUHERR*IN	Dr. Galina Koch & Uljana Hoffmann, Rostock
PLANUNG	PAC-Project Architecture Company, Berlin
ARCHITEKTEN	Anne Menke und Richard Sharam
FERTIGSTELLUNG	06/2020



Fotos: Ines Borries



Sanierung Wohnhaus Baujahr 1931

Ein glücklicher Umstand für einen Architekten im Jahre 2017 ist es, ein fast originalgetreu erhaltenes, ursprünglich für einen Ingenieur der Heinkelwerke erbautes Wohnhaus aus den 1930er-Jahren vorzufinden.

Auf zwei Geschossen mit ca. 130 qm erstreckte sich ein für damalige Verhältnisse gutbürgerliches Wohnambiente. Trotzdem bedurfte es des behutsamen Eingriffs in den Bestand. Verlangt doch der heutige Bewohner nach mehr Großzügigkeit im Sanitär- und Küchenbereich. So wurde aus der ehemals abgeschlossenen kleinen Küche ein Gästebad und die Küche selber als Zentrum des Familienlebens in das ehemalige Esszimmer platziert.

Die Erbauer der 1930er-Jahre hatten nur eine spärliche Verbindung des Hauses mit dem Garten durch den Keller vorgeesehen. Heute gibt es einen direkten Zugang aus der Küche in den kleinen Wohngarten.

Das nur als Boden mit Fremdenzimmer genutzte Dach birgt heute zwei große Zimmer und ein kleines Bad.

Viele originale Ausstattungungen konnten erhalten werden (Heizkörper, Türen, Griffe).

ADRESSE Wächterstraße 2 a · 18055 Rostock

BAUHERR*IN privat

PLANUNG Architekturbüro Borries
ARCHITEKTIN Ines Borries

FERTIGSTELLUNG 11/2019

Institut für Elektrotechnik der Universität Rostock, Neubau E-Technikum

Der gestalterische Ansatz für die Fassade aus horizontalen Blechbändern ist das Bild einer Kupferspule. Die Gestaltung der Hülle des Neubaus für das elektrotechnische Institut der Universität Rostock folgt damit in Optik und Material dem Gegenstand seiner Arbeit.

Im Sinne des städtebaulichen Gedankens, der Betonung der Freiräume und der Konzipierung eines gesamtheitlichen Ensembles, reiht sich der Farbton direkt in das Bild der Bestandsgebäude mit ihren rötlichen Fassaden ein. Die Besonderheit des Baukörpers in seiner Lage als Auftaktgebäude am Mint-Campus wird durch den glänzenden Farbeffekt unterstützt.

Zweigeteilte Fensterbänder gewährleisten eine ausreichende Belichtung sowohl von Räumen mit hohen als auch geringen Raumtiefen.



Foto: Frank Abmann

ADRESSE	Albert-Einstein-Straße · 18059 Rostock
BAUHERR*IN	Staatliches Bau- und Liegenschaftsamt Rostock
PLANUNG	SEHW Architektur GmbH, Berlin mit matrix architektur, Rostock (Ausschreibung, Vergabe, Objektüberwachung)
ARCHITEKTEN	SEHW: Prof. Xaver Egger BDA und Hendrik Rieger; Projektleitung: Oren Zohar; matrix: Norman Kubetschek, Frank Abmann
FERTIGSTELLUNG	06/2021



Foto: Architekturfotografie Steffen Spitzner

Neubau Büro- und Verwaltungsgebäude WG Schiffahrt-Hafen Rostock

Die Wohnungsgenossenschaft Schiffahrt-Hafen hat ihren Verwaltungssitz in der Goerdelerstraße 21 in Rostock erweitert. Das Büro- und Verwaltungsgebäude wurde dreigeschossig in massiver Bauweise errichtet. Durch ein gemeinsames Eingangsfoyer ist der Neubau mit dem Bestandsbau verbunden. Der Neubau strukturiert sich städtebaulich neben dem Bestandsgebäude an dem herantretenden sich öffnenden Ensemble.

Großzügige Verglasungen der Büro- und Beratungsbereiche sowie des Eingangsfoyers schaffen Ein- und Ausblicke in die durchgrünte Umgebung. Mit dem Neubau wurde ein zeitgemäßes Arbeitsumfeld geschaffen. Nachhaltige Lösungen in der Gebäude- und Anlagentechnik wurden hierbei umgesetzt.

ADRESSE	Goerdelerstraße 21 · 18059 Rostock
BAUHERR*IN	WG Schiffahrt-Hafen Rostock eG
PLANUNG	INROS LACKNER SE, Rostock
ARCHITEKT	Dr. Haie-Jann Krause; Mitarbeit: Jacqueline Lembcke
FERTIGSTELLUNG	10/2019

Neubau Evangelische Integrative Kindertagesstätte „St. Andreas“

Die neue integrative Kindertagesstätten St.-Andreas in Rostock-Reuthagen ersetzt das ehemalige Luther-St.-Andreas-Gemeindezentrum und ist für die Betreuung von 111 Kindern auch mit erhöhtem Betreuungsaufwand geplant.

Der L-förmige, zweigeschossige Gebäudekörper spannt nach Süden eine windgeschützte Hofsituation auf und ermöglicht zusammen mit der tageslichtoptimierten Einordnung des Gebäudes eine optimale Belichtung der Gruppenräume nach Ost und Süd.

Das Herz der Kita bildet ein hoher Multifunktionsraum mit direktem Außenraumbezug und der Schaffung geschützter Bereiche für die Kinder. Die Gebäudebeheizung erfolgt regenerativ mit einer Luft-Wasser-Wärmepumpe als bivalente Anlage, die Innenräume werden mit einer Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung versorgt und damit zusätzlich die Wärmeverluste reduziert.

Das Gebäude ist im Außen- und Innenbereich u.a. mit einem Aufzug barrierefrei realisiert worden.



Foto: Thomas Ulrich

ADRESSE	Krischanweg 6 · 18069 Rostock
BAUHERR*IN	Diakonie Rostocker Stadtmission e.V.
PLANUNG	buttler architekten GmbH, Rostock
ARCHITEKT	Maik Buttler; Mitarbeit: Dörte Hoffmann, Julia Weber
LANDSCHAFTSARCHITEKT	Thomas Henschel Landschaftsarchitekt, Rostock
FERTIGSTELLUNG	09/2019



Foto: Volker Huber

Neubau Parkhaus Molenfeuer

Im Auftrag der Immobilienverwaltung Köster & Nissen GbR aus Rostock entstand ein offenes, oberirdisches Parkhaus mit fünf Geschossen und insgesamt 736 Pkw-Stellplätzen in Warnemünde.

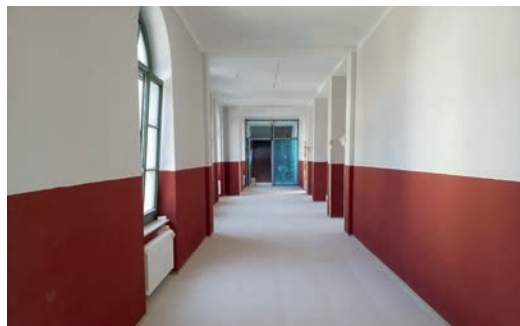
Die einzelnen Geschosse werden über zwei sogenannte Spindelrampen für die Auf- und Abfahrt erschlossen, die jeweils giebelseitig angeordnet sind.

Für die vom angrenzenden Wasser aus gesehene, dahinter befindliche Wohnbebauung agiert das Parkhaus als Schallschutzriegel gegenüber der angrenzenden Schiffswerft, weshalb in den dafür relevanten Fassadenbereichen eine Profilbauglasfassade optisch ansprechend umgesetzt wurde. Zur Steigerung des Wohngefühls im angrenzenden Wohnquartier wurde das Parkhaus darüber hinaus Richtung Wohnbebauung geschossweise konstruktiv abgestuft und die Fassade darüber hinaus natürlich begrünt.

ADRESSE	Zum Zollamt · 18119 Warnemünde
BAUHERR*IN	Immobilienverwaltungsgesellschaft Köster & Nissen GbR, Rostock
PLANUNG	GOLDBECK Nordost GmbH, Rostock
ARCHITEKTIN	Heike Winkler
FERTIGSTELLUNG	09/2017

Heinrich-Heine-Schule

Das Schulgebäude aus dem Jahr 1881 soll denkmalgerecht saniert und mit dem Ergänzungsbau erweitert werden. Es entstehen neue Fachklassenräume, eine multifunktional nutzbare Mensa und Räume über den Dächern von Warnemünde, die auch außerschulisch genutzt werden können.



Visualisierung / Fotos: Frank Steinbach

ADRESSE	Heinrich-Heine-Straße 3 · 18119 Warnemünde
BAUHERR*IN	Eigenbetrieb Kommunale Objektbewirtschaftung und -entwicklung der Hanse- und Universitätsstadt Rostock
PLANUNG	matrix architektur gmbh, Rostock / ARCHITEKTURBÜRO ALBERT UND BAIER, Rostock
ARCHITEKT*INNEN	Claus Sesselmann; Mitarbeit: Stefanie Schrader, matrix architektur gmbh / Diana Albert, ARCHITEKTURBÜRO ALBERT UND BAIER
FERTIGSTELLUNG	06/2020



Fotos: Hannes Hamann

Spielplatz Arankawiesenpark

Direkt hinter dem Strand, der Düne und der Villenbebauung entlang der Promenade liegt der Aranka-Wiesen-Park in Warnemünde. Durch die Neugestaltung wurden die Spiel- und Aufenthaltsflächen (7–19 Jahre) großzügig, vielfältig und altersgerecht gestaltet. Der Baumbestand mit seinen alten Eichen, Kiefern und Buchen prägt den Park und wurde in den Entwurf eingebunden. Die bestehenden Waldwege aus heller wassergebundener Decke wurden in den Bereichen des Erlebnisspielplatzes zu kleinen Plätzen aufgewertet. In den Seitenbereichen wurden Sitzwürfel, Bänke und Fahrradabwehrbündel platziert.

Südlich wurden ein neues Fußballfeld und eine Streetball-Anlage erstellt. Etwas abseits der Sportflächen wurde eine bestehende kleine Lichtung in den Randbereichen durch Gehölzpflanzungen ergänzt und kann als Liegewiese, für Picknicks, Sport und Spiel genutzt werden. In allen Bereichen wurden ausreichend Sitz- und Liegeflächen passend für die unterschiedlichen Bedürfnisse der jeweiligen Nutzungsgruppen angeboten.



ADRESSE	Parkstraße · 18119 Warnemünde
BAUHERR*IN	Hanse- und Universitätsstadt Rostock, Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Landschaftspflege
PLANUNG	hannes hamann landschaftsarchitekten, Rostock Mitarbeit: Scarlett Verhülsdonk, Philipp Rösner, Henning Güldenpenning
FERTIGSTELLUNG	2018

Einfamilienhaus

Der Wunsch, ein individuelles und außergewöhnliches Einfamilienhaus im modernen Baustil mit reduzierter Formsprache, hochwertigen Materialien und großen Fensterfronten zu errichten, prägte die Gedanken der Bauherren, welche ihre eigenen Ideen und Vorstellungen mit dem ausgewählten Generalunternehmer und dem Architekten vollständig umsetzen konnten.

Entstanden ist ein lichtdurchflutetes Haus in Beton und Holz in grüner Umgebung.



Fotos: Familie Pösken

ADRESSE Kantenweg 43 · 18119 Seebad Diedrichshagen

BAUHERR*IN Silke und Tom Pösken

ARCHITEKT Michael A. Schmidt, Hamburg
PLANUNG Hochbau: Elbe-Haus GmbH, Stralendorf
ARCHITEKT Tom Kadzioch

FERTIGSTELLUNG 01/2018



Foto: Heidrun Walter

Firma Tesche Elektroanlagen GmbH

Die Firma Tesche Elektroanlagen GmbH ist ein mittelständisches Unternehmen mit einer über 70-jährigen Firmengeschichte. Anfang der 90er-Jahre wurde das Firmen-Hauptgebäude durch einen ergänzenden Neubau erweitert. Im Zuge des Generationswechsels in der Inhaberschaft im Jahr 2019 wurden alle Öffentlichkeitsbereiche im Erdgeschoss des Gebäudes einer innenarchitektonischen Neugestaltung unterzogen. Dabei wurden auch erforderlich gewordene strukturelle Änderungen von Funktionsbereichen im Grundriss neu angelegt.

Der Rückbau des nicht mehr genutzten alten Empfangstresens machte den Einbau eines dringend benötigten Beratungsraumes möglich. Das zog eine neue Wegeführung nach sich und ein neu angelegter Wartebereich für Kunden konnte geschaffen werden.

Aber auch die Kantine einschließlich der Küche und der WC-Anlagen wurden modernisiert und innenarchitektonisch auf ein neues gestalterisches und technisches Level gehoben. Die historische Firmenfarbe wurde weiter aufgegriffen und zieht sich als roter Faden durch die Räume.

Mehrere Großbildschirme für Präsentationen und Werbevideos wurden in die Ausbaukonstruktionen integriert. Sämtliche technischen und dekorativen Beleuchtungsanlagen sind energiesparend ausgeführt und werden via Smart Home gesteuert. Nicht zuletzt haben die Firmeninhaber neue Möglichkeiten mit historischen Bauteilen und Fotos, ihre Firmengeschichte dekorativ in Szene zu setzen.

ADRESSE	Schlossweg 6a · 18182 Gelbensande
BAUHERR*IN	Firma Tesche Elektroanlagen GmbH, Gelbensande
PLANUNG	Walter + Planer, Rostock
INNENARCHITEKTIN	Heidrun Walter
INGENIEURBÜRO	Dipl. Ing. Frank Bollmann
TRAGWERKSPLANUNG	Gebäudestatik: Frank Bollmann
FERTIGSTELLUNG	04/2020

Freiflächen Evangelische Grundschule Kavelstorf mit Hort

Für den Ersatzneubau der Grundschule mit Hort wurden die Außenanlagen im Kontext der vorhandenen Bausubstanz, Gehölzflächen und öffentlichen Erschließungsanlagen geplant und errichtet.

Neben den nach außen hin abgeschlossenen Pausenhofflächen für den Aufenthalt und verschiedenen Spielangeboten konnte durch die Umgestaltung und Ergänzung der öffentlichen Erschließungsanlagen eine enge Verflechtung zur dörflichen Umgebung umgesetzt werden. Entsprechend dem pädagogischen Konzept der Schule wurden Pausenhofflächen mit natürlichen Elementen entwickelt, welche ein freies, kreatives Spielen ermöglichen. Ganz beiläufig entsteht so ein Naturerlebnis, um Verständnis für unsere Umwelt zu erlernen. Auch deshalb wurden technische Anlagen, wie zum Beispiel die Oberflächenentwässerung thematisch in die Freiflächengestaltung übersetzt.



Fotos: Falko Kubiziel



ADRESSE

Kreuzweg 6 · 18196 Kavelstorf

BAUHERR*IN

Diakonie Rostocker Stadtmission e.V.

PLANUNG

Thomas Henschel Landschaftsarchitekt, Rostock

LANDSCHAFTSARCHITEKT

Thomas Henschel

FERTIGSTELLUNG

11/2019



Foto: 24millimeter Fotoagentur

Haus Papendorf

Das alte Brunnenbauerhaus war in die Jahre gekommen, die Fundamente brüchig und die Wände schadhaft geworden. Notwendige Modernisierungsarbeiten wurden über lange Zeit aufgeschoben, denn – das war von Anfang an die Idee – an gleicher Stelle sollte ein Neubau mit zeitgemäßer Bautechnik und gebrauchsfähiger Funktionalität entstehen.

Typ SH 105 eines örtlichen Fertighausherstellers entsprach den Vorstellungen der Bauherren. Diese Zielvorstellung war die Basis für den Planungsprozesses, wurde aber in ausführlicher Analyse diskutiert, verworfen und schließlich neu formuliert: ein individuelles Haus mit Charakter, funktionalem Grundriss und besonderen Details sollte entstehen.

Die alten Ziegel des abgebrochenen Brunnenbauerhauses wurden durch die Bauherrin von Mörtel befreit und für die Verwendung im Neubau aufbereitet. Bei der Ausführung mit ausschließlich erfahrenen, ortsansässigen Firmen stand das handwerklich geprägte Bauen auf dem Programm. Individuelle Dachklempnerarbeiten für das Dach, ein dauerhaftes, edles Kratzputzverfahren für die Fassade sowie das präzise ausgeführte Sichtmauerwerk – hergestellt mit den alten Ziegeln des Vorgängerbaus – bilden den kraftvollen Rahmen für einen einfachen aber anspruchsvollen Neubau.

ADRESSE	Dorfstraße 9 · 18059 Papendorf
BAUHERR*IN	Cordula und Karsten Baudach
PLANUNG	Roland Unterbusch Architekt, Rostock
FERTIGSTELLUNG	01/2020

Wohnhausneubau in der Altstadt

Mit dem Neubau des Wohnhauses ist eine langjährige Baulücke im Sanierungsgebiet der Altstadt Bützows geschlossen worden. Aufgrund des städtebaulichen Rahmenplans war es eine wesentliche Entwurfsaufgabe, dass sich der Baukörper hinsichtlich Gebäude- und Dachform sowie Größe und Proportion in das Erscheinungsbild der straßentypischen Bebauung einfügt.

Analog der lokalen Bauweise ist so ein zwei-geschossiges, traufständiges Wohnhaus mit Satteldach entstanden. Die straßenseitige Klinkerfassade gliedert sich in fünf Achsen. Fensterformate und Fensterteilungen folgen den strengen Vorgaben der Gestaltungssatzung. Die scharf umrissene Silhouette ohne Dachüberstände und die hofseitig ausgerichteten großen Öffnungen kennzeichnen das Haus klar als Bau der Gegenwart.

Der schützend zurückversetzte Eingangsbereich führt zur geraden Betontreppe, die das Erd- mit dem Obergeschoss verbindet. Gleichsam werden Einblicke und Durchblicke in Wohn- und Gartenbereich entlang des linearen Erschließungskerns zugelassen.



Fotos: Carsten Krüger



ADRESSE	18246 Bützow
BAUHERR*IN	privat
PLANUNG	atelier05, Jürgenshagen
ARCHITEKT	Thomas Wittenburg
FERTIGSTELLUNG	03/2019



INTERVIEW

Kammergruppe Vorpommern-Rügen

Einen zweiten Blick auf die Projekte werfen

Die Kammergruppe Vorpommern-Rügen mit wechselnden Akteuren seit 2014: Hier die Architekt*innen (v.l.) Robert Mittelbach, Petra Kottke, Andreas Woitassek und Markus Reimann

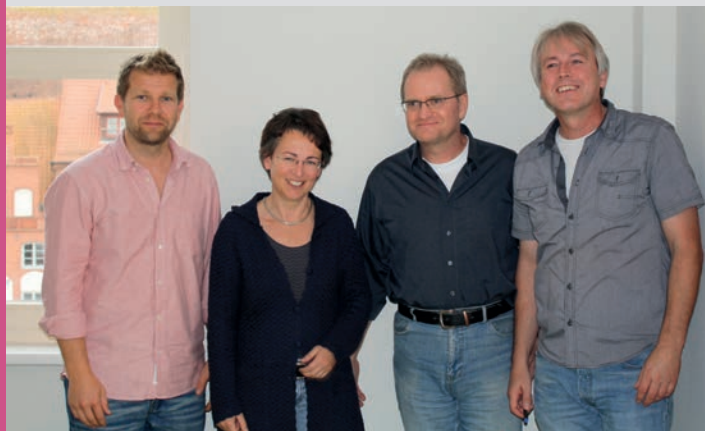


Foto: AK M-V

Über das Planen und Bauen in der Welterbe-Stadt Stralsund sprach Matthias Schümann mit dem Stralsunder Architekten Markus Reimann, Reimann Architekten, einer der Sprecher der Kammergruppe Vorpommern-Rügen.

Der Bereich der Kammergruppe Vorpommern-Rügen umfasst architektonisch sehr unterschiedliche Regionen. Auf der einen Seite zum Beispiel die Insel Rügen mit ihrer spezifischen Bauweise, auf der anderen Stralsund mit der Welterbe-Altstadt. Wie bekommen Sie in Sachen Baukultur diese sehr verschiedenen Bereiche unter einen Hut?

Markus Reimann: Das ist gar nicht so leicht! Was die Kolleginnen und Kollegen betrifft: Da sind viele sehr auf ihre nähere Umgebung fokussiert. Die Stralsunder Szene ist zum Beispiel sehr aktiv und rein zahlenmäßig stark besetzt. Da werden natürlich ganz andere Diskussionen als zum Beispiel im ländlichen Raum geführt.

Inwiefern?

Reimann: Wenn man in Stralsund baut, dann bekommt man es mit einer ganz komplexen Themenvielfalt zu tun. Die Altstadt hat den Weltkulturerbestatus mit all seinen Richtlinien. Zudem gibt es in der Stadt einen



Es ist gut, wenn sich die Mieter mit dem Gebäude identifizieren und Leidenschaft entwickeln. Dann profitiert jeder davon. Sogar das Gebäude!

Markus Reimann



Gestaltungsbeirat, und daneben natürlich die üblichen bauordnungsrechtlichen Inhalte. Das hat Konsequenzen. Zum Beispiel stecken unsere Ansprechpartner im Stadtplanungsamt verständlicherweise sehr viel tiefer in der Materie als Kolleginnen und Kollegen in anderen Regionen, etwa im ländlichen Bereich, wo deutlich weniger Auflagen gelten.

Wie wirkt sich das auf die Zusammenarbeit aus?

Reimann: Die Kooperation mit den Ämtern ist gut, wir finden kurzfristig und auf direktem Weg Termine, um Probleme gemeinsam anzugehen. Der andere, üblichere Weg wäre, man fertigt ein Produkt an, eine Planung oder ein Konzept, gibt es ins Amt und erwartet einen Bescheid. Das ist auch eine Möglichkeit, aber ich glaube, der Weg des direkten Gesprächs macht durchaus Sinn.

Speziell in Stralsund haben Sie diese gewachsene Altstadt. Kommt es da zu Kollisionen, wenn heutige Architekten auch mal aktuelle Entwürfe umsetzen wollen?

Reimann: Ja, das passiert. Aber man muss abwägen. Stralsund hat eine Gestaltungssatzung zum Schutz der historischen Altstadt, ein Instrument das restriktiv wirken kann. Nicht mit jedem Gebäude soll ein

Solitär entstehen, im Sinne eines zweiten Ozeaneums. Die Bauwerke fügen sich ein und die Stadt bekommt eine gewisse Selbstverständlichkeit in ihrem Antlitz, das macht schon Sinn. Im Einzelfall würde man sich mitunter etwas mehr wünschen, eine architektonische Richtung über den vorgegebenen Satzungsrahmen hinaus, was sogar möglich ist. Da kommt der Gestaltungsbeirat als empfehlendes Gremium dazu, und dessen Empfehlungen folgt die Stadt in der Regel. Am Ende ist es mit dem Stadtensemble wie bei einer Schatztruhe: Man freut sich sehr, wenn man mehr als nur ein Schmuckstück darin findet.

Können Sie sich denn auf dem Land etwas mehr austoben?

Reimann: Grundsätzlich machen die Kolleginnen und Kollegen eine ganz phantastische Arbeit, es gibt architektonische „Perlen“, da kann man nur den Hut ziehen. An einigen Gegenden, Touristen-Hotspots etwa wie Fischland/Darß, wird aber auch ablesbar, dass die gestalterische Frage nur ein Aspekt darstellt. Themen wie zum Beispiel Erhalt des historischen Erscheinungsbilds, Nachverdichtung oder Infrastruktur von Ortschaften spielen eine ebenso wichtige Rolle. Schließlich leben die Bewohner auch dann noch dort, wenn die Touristen wieder weggefahren sind. Das Ausbalancieren der Interessen und Erwartungen aller Beteiligten hat man als Architekt nicht unbedingt in der Hand.

Konnten Sie in der Vergangenheit den Tag der Architektur nutzen, um Impulse zu geben und zu Diskussionen anzuregen?

Reimann: Das konnten wir ganz erheblich. Die konkrete Ausgestaltung des Tages der Architektur hat sich im Laufe der Zeit an den veränderten Bedarf angepasst. Wir in Stralsund haben bei den vorgestellten Projekten immer eine recht große Schar Interessierter gefunden. Wir nutzten dann immer auch die Gelegenheit, die komplexen Zusammenhänge der Baukultur darzustellen. Es geht ja nicht immer nur um die Fassaden und das Raumerlebnis.

Welches Spektrum von Gebäuden hätten sie in diesem Jahr ins Programm genommen?

Reimann: Da gäbe es eine ganze Reihe sehenswerter, auch kleinerer „Perlen“, die über den Landkreis verteilt und immer Einblicke wert sind. Neben den in dieser Broschüre abgebildeten Objekten einzelne namentlich hervorzuheben, würde der Sache nicht gerecht werden. Die Architektenschaft lädt Sie ein, selbst auf eine kleine Entdeckungsreise zu gehen! Worauf wir künftig mehr Wert legen werden, ist ein zweiter Blick auf Projekte, die in der Vergangenheit schon vorgestellt wurden. Da stellt sich die Frage: Wie haben sich diese Objekte in der Stadt etabliert, wie präsentieren sie sich heute, eingeflochten in den Stadtorganismus?

Bekommen Sie als Architekten Rückmeldungen von Nutzern der Gebäude, wenn sie sich dort eingelebt haben?

Reimann: Absolut! Positive wie negative. Wenn man da ein Feedback bekommt, weiß man bei künftigen Projekten, wie man mit einem Prob-

lem besser umgehen könnte. Das schönste Kompliment ist, wenn Bauherren mit Herzblut dabei waren und uns nach dem Bauprojekt zu ihrem Freundeskreis zählen. Wenn eine solche Nähe möglich ist, dann wird man auch in Kleinigkeiten eingebunden und merkt, wie das Gebäude genutzt wird. Andererseits ist es gut, wenn sich die Mieter auch mit dem Gebäude identifizieren und Leidenschaft entwickeln. Dann profitiert jeder davon. Sogar das Gebäude! Das Gegenteil würde bewirken, dass ein Gebäude verkommt. Die Qualität eines Bauwerks wirkt sich auch auf das Befinden der Bewohnerinnen und Bewohner aus.

Wie hat sich die Architektur in Ihrer Umgebung in den vergangenen Jahren entwickelt? Wo steuert sie hin?

Reimann: Es gab eine Zäsur – die Wirtschaftskrise von 2009. Bis dahin darbtete viel, sanierungsbedürftige Gebäude standen zum Verkauf. Das hat sich so unfassbar verwandelt! In den Jahren danach ging ein regelrechter Boom los. Ab diesem Zeitpunkt gab es keine „Glücksritter“ mehr. Sondern Bauherren, die mit Verve und Empathie Projekte umsetzten. Heute gibt es eine große Nachfrage nach unbebauten Grundstücken. Die Gebäude der Innenstadt sind fast alle saniert. Das Bauen in der Altstadt wird gepflegt, und das sieht man in der Art, wie sich Gebäude präsentieren. Der Wert des Stadtlebens hat dadurch unheimlich an Zuspruch gewonnen wie ein kleiner Kristallisationspunkt.

Landkreis Vorpommern-Rügen



*Die Nummerierung in der Projektübersicht entspricht den Seitenzahlen der jeweiligen Projektseiten.



Fotos: Bauherr*in

Umbau und Sanierung Ferienhaus hinter dem Deich

Das zu DDR-Zeiten direkt hinter dem Deich errichtete kleine Ferienhäuschen wurde mit den Jahren mehrmals umgebaut und erweitert. 1995 wurde ein neuer Dachstuhl errichtet, welcher alle Gebäudeteile optisch zusammenfasste. Auf Wunsch der Bauherrinnen sollte, nachdem das Haus innerhalb der Familie weitergegeben wurde, eine zeitgemäße Gestaltung geschaffen und gleichzeitig die ursprüngliche Anmutung des Hauses gewahrt werden. Es galt, Gemütlichkeit und Großzügigkeit zu vereinen und Wohn- und Schlafräume zu schaffen, in denen sich jeder gleichermaßen wohl und zuhause fühlen kann.

Die helle und natürliche Farb- und Materialwahl steht dem sanierten traditionellen Reetdach gegenüber. Große Fensterflächen bringen viel Licht in den Innenraum.

So entstand dieses Liebhaberobjekt unter Berücksichtigung der Anforderungen hinsichtlich Statik und Brandschutz an einem idyllischen Ort nahezu neu.



ADRESSE	Am Deich 6 · 18347 Dierhagen
BAUHERR*IN	Erbengemeinschaft Wetzel / Bentz, Rövershagen
PLANUNG	ARCHITEKTURBÜRO ALBERT UND BAIER, Rostock
INNENARCHITEKTIN	Christiane Albert
FERTIGSTELLUNG	11/2019

Sanierung eines Wohn- und Geschäftshauses

Das ca. um 1930 errichtete Mehrfamilienhaus mit Geschäftsräumen wurde vor dem Verkauf von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben verwaltet. Durch den Leerstand und den sanierungswürdigen Zustand innen wie außen wurde es veräußert. Nach einem behutsamen Sanieren und dem Umbau der Außenanlagen kann man den alten Charme dieser Immobilie wieder neu entdecken.



Fotos: Antje Simon



ADRESSE	Barther Straße 24 · 18311 Ribnitz-Damgarten
BAUHERR*IN	Antje Simon
PLANUNG ARCHITEKTIN	BauRAT-Architektur, Ribnitz-Damgarten Antje Simon
FERTIGSTELLUNG	04/2019



Fotos: Linda Ullrich

Villa Sano Baabe Familien- und Gesundheitshotel

Das Familien- und Gesundheitshotel Villa Sano im Ostseebad Baabe auf Rügen bietet Freizeit und Erholung für die ganze Familie. Um das Wohlbefinden der Gäste zu verstärken, wurde der Eingangsbereich im Erdgeschoss offener gestaltet und durch einen weiteren Restaurantbereich erweitert. Eine scheinbare Glasvorrichtung bietet die Möglichkeit, diesen Bereich bequem für Veranstaltungen zu verschließen.

Das Hauptrestaurant sowie die Lobby mit Tanz- und Lesesaal bestehen jetzt mit einer gemütlichen und strukturierten Neugestaltung. Holzelemente, farblich akzentuierte Wände und gezielt eingesetzte Beleuchtung geben dem gesamten Konzept die Wohlfühlatmosphäre, die das Hotel seinen Gästen anbieten möchte.

ADRESSE	Strandstraße 12-14 · 18586 Baabe auf Rügen
BAUHERR*IN	Awosano Hotelbetriebsgesellschaft mbH Haffwinkel
PLANUNG	Baustudio Rostock
INNENARCHITEKTIN	Linda Ullrich
FERTIGSTELLUNG	02/2020

Modernisierung Ferienhaus in Ahrenshoop

Standort ist eine Ferienhaussiedlung bei Ahrenshoop in unmittelbarer Nähe der Ostsee.

Die Bauherrn, ein Berliner Ehepaar, wünschten sich für ihren noch aus Vorwende-Zeiten stammenden Bungalow eine Modernisierung und, vor dem Hintergrund des absehbaren Ruhestandes, die Ertüchtigung für eine ganzjährige Nutzung. Dabei standen für den Bauherrn neben nachhaltiger Bauweise vor allem die ästhetischen Aspekte im Vordergrund.

Dem Bestand entsprechend ist die Bauweise massiv und unter ausschließlicher Verwendung mineralischer oder natürlicher Baustoffe modernisiert worden.



Fotos: Axel Werner



ADRESSE	Pappelalle 18 · 18347 Ahrenshoop
BAUHERR*IN	Christian Döpke
PLANUNG	plan² – Architekturbüro Stendel, Ribnitz-Damgarten
ARCHITEKT	Gunnar Stendel; Mitarbeit: Axel Werner
FERTIGSTELLUNG	04/2020



Ich wünsche mir mehr Mut zum Unbekannten

Besucher*innen der Architektur-Rad-Tour in Greifswald zum Tag der Architektur 2019.



Foto: Aline Raether

Über Trends und Entwicklungen in Vorpommern und darüber hinaus sprach Matthias Schümann mit René Chares, Architekt und Prokurist der Vorpommerschen Erschließungsgesellschaft und Sprecher der Kammergruppe Greifswald.

Am Tag der Architektur geht es um die Baukultur. Allgemein gefragt: Wie steht es um die Baukultur in Ihrem Kammerbezirk?

René Chares: Ganz generell: Das Bewusstsein für das Thema Baukultur muss noch stärker in der breiten Bevölkerung ausgeprägt werden. Es liegt in der DNA eines guten Architekten, während des Entwurfsprozesses neue unbekannte Wege zu beschreiten. Ich sehe viel Potenzial in der Region Vorpommern für baukulturelle Leuchtturmprojekte. Eine überregionale Strahlkraft wäre schon allein durch die starke Tourismusindustrie in der Region gegeben, aber auch die erhöhte Wohn- und Lebensqualität für die regionale Bevölkerung sollte nicht unterschätzt werden. Mehr Mut zum Unbekannten bei allen Projektbeteiligten wünsche ich mir auch für unseren Kammerbezirk.

„Das Bewusstsein für das Thema Baukultur muss noch stärker in der breiten Bevölkerung ausgeprägt werden. Es liegt in der DNA eines guten Architekten, während des Entwurfsprozesses neue unbekannte Wege zu beschreiten. Ich sehe viel Potenzial in der Region Vorpommern für baukulturelle Leuchtturmprojekte.“

René Chares

Inwiefern kann der Tag der Architektur dafür förderlich sein?

Chares: Für mich ist das wichtigste Anliegen dieses Tages, dass ein Austausch stattfindet. Es geht nicht so sehr darum, dass Architekten ihre Leistungen darstellen, sondern in den Dialog treten. Mit Bauherren, mit Vertretern der Ämter, mit Menschen, die sich für Architektur interessieren. Und natürlich den Nutzern: Wie war es, das erste Jahr in dem neuen Gebäude? So könnte eine Frage lauten. Es geht uns darum, die Menschen zusammenzuführen, so dass Bewohner etwa von Gebäuden, die schon eine Weile in Benutzung sind, an diesem Tag die Chance haben zu sagen: Das gefällt uns nicht. Und dass die Architekten diese Kritik aufnehmen und sie, soweit diese berechtigt ist, in ihre nächsten Planungen einfließen lassen.

Wie wird das Diskussionsangebot angenommen?

Chares: Sehr gut. Wir bieten zum Beispiel seit Jahren eine Radtour zu den jeweils vorgestellten Objekten an. Das nehmen Leute gerne an und stellen Fragen. Da sehe ich auch, dass zunehmend die Ämter Interesse bekunden.

Welche Projekte rücken Sie in diesem Jahr in den Mittelpunkt?

Chares: Wir haben Projekte von ganz unterschiedlicher Größe und Nutzung ausgewählt. Drei Beispiele: Wir haben als größtes Projekt den Neubau der Integrierten Gesamtschule Erwin Fischer im Greifswalder Stadtteil Schönwalde (Planungsbüro frank.milenz.rabenseifner - architekten). Bundeskanzlerin Angela Merkel hat sie im vergangenen Sommer eingeweiht. Da wurde neueste Technik verbaut. Seit einem halben Jahr ist die Schule in Benutzung. Anhand dieses Gebäudes im Bildungssektor kann man diskutieren: Was muss ein Schulneubau heute können? Da stecken lauter aktuelle Themen drin, zum Beispiel das der Digitalisierung. Dabei kommen Themen auf den Tisch, die wir mit vielen Beteiligten besprechen wollen.

Dann haben wir ein Projekt des sozialen Wohnungsbaus (Projektgesellschaft Stadt Greifswald PGS). Das war das bestimmende Thema der vergangenen Monate: bezahlbarer Wohnraum. Gelingt es, mit den geltenden Richtlinien günstigen Wohnraum zu schaffen? Es geht also um die Kosten und die Qualität, die ein Gebäude dann noch haben kann. Schließlich stellen wir ein kleines Ferienhaus in Lubmin vor. Bei diesem Projekt geht es vor allem um die Ästhetik neuer Architektur.

Was ist aus diesem breiten Themenspektrum ablesbar?

Chares: Es zeigt, dass Bauen unglaublich komplex geworden ist. Architekten müssen als Koordinatoren immer mehr Fachwissen vorhalten. Häufig ändert sich die Gesetzgebung, meist verschärft sie sich. Die Schule zum Beispiel: Die komplizierte Gebäudetechnik, die da eingebaut werden muss, ist ein ganz eigenes Feld. Dann muss das Gebäude in die Region passen. Da muss sehr viel Erfahrung in ein Bauprojekt fließen, damit das Ergebnis ansprechend ist. Der Architekt hat nicht umsonst so viele Fachplaner an seiner Seite. Nur muss er eben alles zusammenführen. Das ist eine Riesenaufgabe. Ich hoffe, sie ist in den nächsten zehn Jahren auch noch für den Architekten in einer Person zu lösen.

Welche Trends und Entwicklungen in Bau und Baukultur können Sie erkennen?

Chares: Ein Trend ist ganz klar das nachhaltige Bauen. Das wird auch in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Ich denke aber auch, dass es künftig immer mehr dazugehören wird, dass über das einzelne Projekt hinaus gedacht wird. Infrastruktur zum Beispiel wird in Zukunft noch sehr viel wichtiger werden, vor allem in unserer Region. Die Bahnanbindung, leistungsstarkes Internet, innovative Mobilitätskonzepte zwischen den Kommunen und größeren Kreisstädten. Wenn sich das noch mehr entwickelt, dann hat die Region sehr viele Chancen. Denn wir haben hier eine hohe Lebensqualität. Ich komme aus Berlin und lebe seit zehn Jahren hier. Ich habe noch keinen Tag bereut! Im Moment bluten aber immer noch vor allem die Dörfer aus. Wenn die durch eine zeitgemäße Infrastruktur angebunden werden, dann kann ganz viel entstehen, und damit meine ich nicht nur Gebäude. Auch das gehört zur Baukultur:

Dass wir aus der Mitte heraus denken. Architektur ist natürlich kleinteilig. Die Entwicklung der ganzen Umgebung muss aber mehr in den Blick geraten.

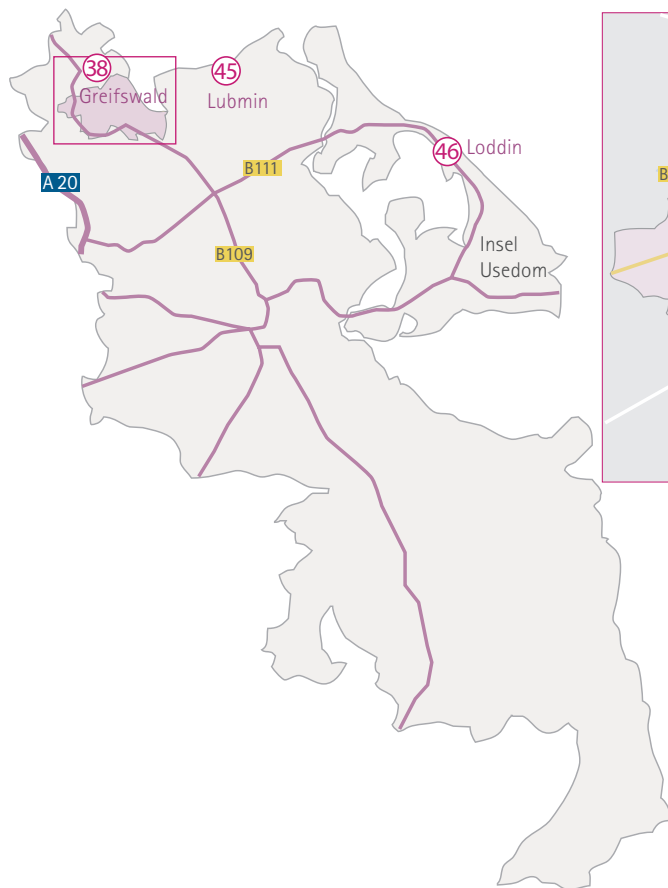
Gibt es Beispiele, wo das schon gelebt wird?

Chares: Ein wunderbares Beispiel ist für mich Kopenhagen mit seiner Fahrradinfrastruktur. Wenn man anders denkt, dann siedeln sich auch andere Gebäude an, andere Nutzungen, andere Plätze öffnen sich. Infrastruktur ist dabei ein Baustein. Da ist bei uns noch alles offen. Es reicht nicht, die A 20 zu bauen und zu sagen: Jetzt ist die Region angeschlossen. Wenn eine Region lebenswert sein soll, müssen viele solcher Bausteine zusammenkommen. Und dazu gehören dann auch im engeren Sinn die Gebäude, die neue Architektur.

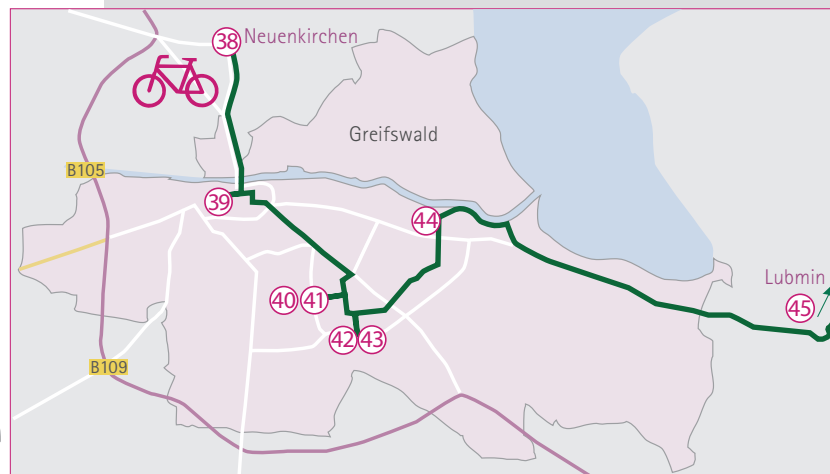
Jetzt, da das öffentliche Leben lahmgelegt ist, wird auch über Bauen und Formen des Zusammenlebens diskutiert. Denken Sie, dass der jetzige Zustand ein Umdenken auch in der Baukultur bewirken wird?

Chares: Ich hoffe es! Es ging ja schon in der politischen Debatte um bezahlbaren Wohnraum darum, alles etwas zu entzerren. Wenn wir heute bauen, dann können wir eine Wunschiemiete von sieben Euro pro Quadratmeter nicht mehr darstellen. Das ist unser Problem: Man kann nicht mehr günstig bauen. Schuld daran sind auch die vielen und sich ständig ändernden Vorschriften. Ich kann mir vorstellen, dass die jetzige Situation dazu beiträgt, dass einige Gesetzesmäßigkeiten vielleicht wieder ein wenig pragmatischer angegangen werden. Vereinfachungen in den Gesetzgebungen könnten neue Wege eröffnen.

Landkreis Vorpommern-Greifswald



Greifswald



Alle Projekte in der Stadt Greifswald und Lubmin können Sie ganz einfach bei einer Tour mit dem Fahrrad erradeln.

 Länge: ca. 30 km | Tourdauer: ca. 1 h 30 min ohne Pause

*Die Nummerierung in der Projektübersicht entspricht den Seitenzahlen der jeweiligen Projektseiten.



Foto: Annette Suermann

Sanierung Reetdachhaus in Neuenkirchen

Das Reetdachhaus (vermutlich 19. Jahrhundert) steht im Ortskern Neuenkirchen, wo es noch viele reetgedeckte Häuser gibt, die nicht unter Denkmalschutz stehen.

Der Bauherr wünschte sich den Erhalt des Hauses, wenn wirtschaftlich durchführbar. Nach Prüfung der Bausubstanz wurden bis auf die Traufwände, die unterfangen werden mussten, das ganze Erdgeschoss erneuert und das Dachgeschoss mit dem Reetdach konnte erhalten werden.

Darüber freuen sich viele Nachbarn, die über das Haus ihre Geschichten erzählen können.

ADRESSE Theodor-Körner-Straße 34 · 17498 Neuenkirchen

BAUHERR*IN Hans Oosterbeek

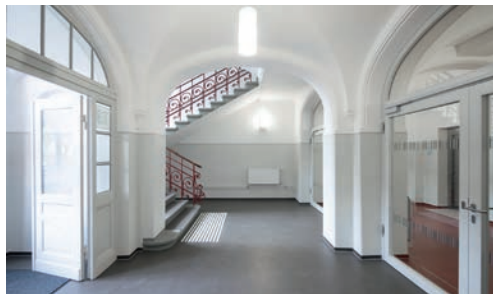
PLANUNG SUERMANN ARCHITEKTIN, Greifswald
ARCHITEKTIN Annette Suermann

FERTIGSTELLUNG 05/2019

Sanierung der ehemaligen Chirurgie für die Geisteswissenschaften

Mit Neubau der klinischen Einrichtungen am Bertold-Beitz-Platz in Greifswald wurde die um 1900 auf Holzpfehlen errichtete ehemalige Chirurgie 2013 freigezogen. Im Zuge einer Grundsanierung sollte das Gebäude unter Zusammenfassung verschiedener Fakultäten und Dekanate einer geordneten Nachnutzung durch die Geisteswissenschaften der Universität zugeführt werden.

Aus der ursprünglich klinischen Nutzung heraus waren die Raumstrukturen für die beabsichtigte Lehre mit Seminarbetrieb nicht ohne Weiteres entwickelbar. Besonders herausfordernd bei der Sanierung war, neben einer denkmalgerechten Herrichtung mit sensiblen Eingriffen in den Bestand, die statisch-brandschutztechnische Ertüchtigung der vorhandenen Substanz. Erdgeschossig wurde ein neues Foyer angebaut, um die Verkehrsströme der ca. 760 Studierenden, Professor*innen und Mitarbeiter*innen besser lenken zu können. Im Kontext mit den benachbarten Universitätsbauten ist es gelungen, den Campus-Standort am Lohmeyer-Platz neu zu beleben.



Fotos: Adam Sevens

ADRESSE	Ernst-Lohmeyer-Platz 3 · 17489 Greifswald
BAUHERR*IN	Staatliche Bau- und Liegenschaftsverwaltung (ehemals BBL M-V), Geschäftsbereich Hochschul- und Klinikbau, Rostock
PLANUNG ARCHITEKTIN	frank . milenz . rabenseifner - architekten, Greifswald Sabine Milenz; Mitarbeit: Christina Bork, Nils Bergner
FERTIGSTELLUNG	11/2018



Fotos: Adam Sevens

Integrierte Gesamtschule „Erwin Fischer“ Greifswald

Neubau einer inklusiven vierzügigen Ganztags Gesamtschule für 625 Kinder.

Die Gestaltung betont den Komplex als Bildungsstandort und erzeugt Eigenständigkeit und Identität, vor allem durch eine sehr grafische Faserzement-Vorhangfassade in einer stadt-bildprägenden Form- und Farbgebung.

Hochwertige Belichtungsflächen unterstützen diesen Anspruch. Ein Atrium über alle Etagen mit einer Lichtdecke erzeugt einen multifunktionalen Innenraum als Forum mit einer Mensa und einer Bühne im Erdgeschoss als Versammlungsraum für 500 Personen.

Modellprojekt für Inklusion: Integration von Förder-, Ganztags- und Beratungsräumen mit Team-Boxen, einem Spielraum sowie einer Mediathek. Aufweitung und Aktivierung von Verkehrsflächen zu Freilernbereichen mit Garderoben.

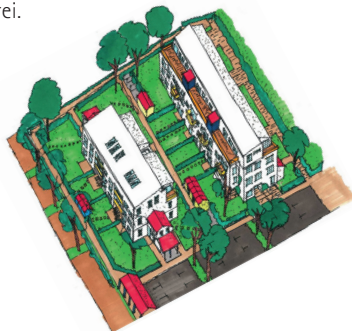


ADRESSE	Einsteinstraße 6 · 17491 Greifswald
BAUHERR*IN	Universitäts- und Hansestadt Greifswald
PLANUNG	frank . milenz . rabenseifner – architekten, Greifswald
ARCHITEKT	Mike Rabenseifner; Mitarbeit: Dietlind Just, Dilschad Berkholz, Nils Bergner
FERTIGSTELLUNG	08/2019

Freifinanzierter Wohnungsbau Einsteinstraße 18–18 f und 20–20 d

Die Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft mbH Greifswald hat als Bauherr zwei neue Wohngebäude im Stadtteil Schönwalde I unter den Rahmenvorgaben des Bebauungsplanes Nr. 42 errichtet. Das Areal wurde ehemals industriell genutzt und vor Jahren zurückgebaut. Das kleinere Gebäude (Nr. 20–20 d) hat 10 Wohneinheiten und wurde als Geschosswohnungsbau sowie an den jeweiligen Stirnseiten mit vier dreigeschossigen Maisonette-Wohnungen jeweils als back to back errichtet. Das größere Gebäude (Nr. 18–18 f) hat 15 Wohneinheiten und wurde als Geschosswohnungsbau und Reihenhaustyp u. a. mit zwei-geschossigen Maisonette-Wohnungen in einer Mischform erstellt.

Die Erschließung der beiden oberen Geschosse ist mittels Laubengang und zwei Treppenhäusern gewahrt. Die Zuordnung der Wohnungen nach außen erfolgt jeweils über Terrassen, Dachterrassen, Balkonen und Gärten. Die beiden Gebäude sind von Grün umschlossen und mit Gärten versehen. Das halböffentliche Wegenetz ist durchlässig und beide Gebäude können umlaufen werden. Die Flächen zwischen beiden Häusern sind autofrei.



Foto/Abb.: Ralf Lammertz

ADRESSE	Einsteinstraße 18–18 d / 20–20 f · 17491 Greifswald
BAUHERR*IN	WVG mbH Greifswald
PLANUNG	Projektgesellschaft Stadt Greifswald mbH
ARCHITEKT	Ralf Lammertz; Mitarbeit: Bauzeichner: Ricardo Arnold, Bauleitung: Burkhard Wegner
FERTIGSTELLUNG	10/2020



Freiflächen der Wohnbebauung Gaußstraße in Greifswald

Für den Neubau zweier Wohngebäude im Stadtteil Schönwalde I in Greifswald wurde die gesamte Stellplatz- und Zufahrtssituation neu geordnet.

Zwischen den Gebäuden ist ein quartiersbezogener Park entstanden, der durch eine wichtige Wegeverbindung gequert wird.

Der Park ist intensiv mit Spiel- und Bewegungsangeboten ausgestattet. Erdwälle mit einem Grasband gliedern den Raum. Zahlreiche Sitzmöglichkeiten laden zum Verweilen ein.



Fotos: Antje Blaczejewski

ADRESSE	Gaußstraße 5–6 · 17491 Greifswald
BAUHERR*IN	WVG mbH Greifswald
PLANUNG	Planung Morgenstern, Greifswald
LANDSCHAFTSARCHITEKTIN	Carola Morgenstern; Mitarbeit: Katharina Wolf
FERTIGSTELLUNG	12/2019



Sozialer Wohnungsbau Gaußstraße 5–6

Die Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft mbH Greifswald hat als Bauherr zwei neue Wohngebäude im Stadtteil Schönwalde I errichtet. Das Baugrundstück liegt im Bereich eines historischen Plattenbauquartiers. Der vor Jahren umgesetzte Rückbau im Quartier hinterließ eine großräumige Grünfläche, die mit vereinzeltem Baumbestand versehen war.

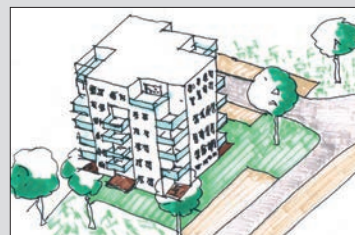
Die Grundstücksfläche wurde durch zwei Baukörper ergänzt und durch eine weiträumige Freianlage mit Spielflächen, neuen Pflanzungen und vielfältigen Aufenthaltsbereichen neugestaltet. Das Ensemble wird zum quartiersübergreifenden Mittelpunkt. Die vorhandenen Stellplätze auf dem Areal wurden strukturiert und erneuert.

Die Baukörper übernehmen die Geschossigkeit der umliegenden Bebauung und gliedern die Freiräume mit ihren Außenanlagen in unterschiedliche Bereiche neu auf. Die bis zu 25 Wohneinheiten der einzelnen Häuser sind barrierefrei erstellt und wurden mit Hilfe der Mittel des Landes M-V sozial gefördert finanziert.

Die Solitärobjekte sind geschossweise in 5-Spänner-Wohneinheiten aufgeteilt, die Wohnungen sind über Eck organisiert und erfahren dadurch eine großzügige Tagesbelichtung.



Foto / Skizze:
PGS – Ralf Lammertz



ADRESSE

Gaußstraße 5–6 · 17491 Greifswald

BAUHERR*IN

WVG mbH Greifswald

PLANUNG

Projektgesellschaft Stadt Greifswald mbH

ARCHITEKT

Ralf Lammertz; Mitarbeit: Bauzeichner Ricardo Arnold,
Bauleitung: PGS – Andreas Steinhagen, Jörg Scheiwe

LANDSCHAFTSARCHITEKTIN

Carola Morgenstern – Planung Morgenstern, Greifswald

FERTIGSTELLUNG

10/2019



Visualisierung / Foto: matrix architektur

Kita Zwergenland

Der energieeffiziente KITA-Neubau bietet Raum für 153 Kinder. Vernetzte Spielzonen zwischen den Gruppenräumen unterstützen den Ansatz der offenen Pädagogik und bieten genügend Bewegungsraum, wenn die Sonne einmal nicht scheint.

Das Foyer verbindet den Haupteingang mit dem geschützten Außenbereich. Als zentrales Bindeglied im Gebäude bietet es direkten Zugang zu Gruppen- und Bewegungsräumen sowie zu Mensa und Verwaltung. Durch eine mobile Trennwand zur Mensa lässt sich das Foyer erweitern und wird so zum multifunktionalen Raum für Vorführungen und Veranstaltungen.

Zur Erreichung der BNB-Nachhaltigkeitskriterien wurden anhand von Bauteilvarianten die Lebenszykluskosten und die technische Gebäudeausstattung optimiert. Im Ergebnis steht eine Low-Tech-Lüftung mit regelbaren Nachströmelementen in Verbindung mit einer bedarfsabhängigen Fensterstoßlüftung sowie CO₂-Ampeln. Eine gute Luftqualität wird erreicht, während die Lebenszykluskosten niedriger als bei einer vergleichbaren konventionellen Lüftungsanlage liegen.



ADRESSE	Vitus-Bering-Straße 28 · 17493 Greifswald
BAUHERR*IN	Hanse- und Universitätsstadt Greifswald Eigenbetrieb „Hanse-Kinder“
PLANUNG ARCHITEKT	matrix architektur – IBK (in ARGE), Rostock Norman Kubetschek; Mitarbeit: Carolin Feddersen, Martin Kruschwitz
PLANUNG LANDSCHAFTSARCHITEKTIN	osigus & meimerstorf, Altfähr Silke Osigus
FERTIGSTELLUNG	06/2020

Haus im Dünenwald Lubmin

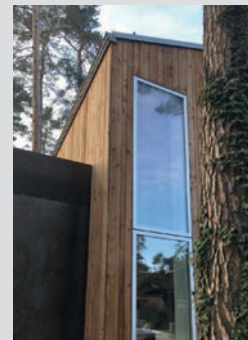
Für die Bauherrin: Refugium, Sommerhaus, Kindheitserinnerung und Alterssitz (später).

Für den Ort: Suche nach Identität.

Die Kubatur weckt Erinnerungen an die typischen Gebäude der Region. Die Fassadenverkleidung aus Holz und Cortenstahl passen das Haus in den Kiefernwald ein, differenzierte Fassaden öffnen das Haus und machen die Landschaft im Inneren erlebbar.



Fotos: RAU ARCHITEKTEN



ADRESSE	Goetheweg 12 a · 17509 Lubmin
BAUHERR*IN	Simone Billhardt
PLANUNG ARCHITEKT	RAU ARCHITEKTEN, Dresden Steffen Rau; Mitarbeit: Elke Delitz
FERTIGSTELLUNG	11/2019



Fotos: Siegmund Flöting

ADRESSE	Diplomatenweg, Straße der Deutschen Einheit und Nauteweg 17459 Loddin
BAUHERR*IN	Vakon Baugesellschaft mbH, Neubrandenburg
PLANUNG	A & S GmbH Neubrandenburg: architekten.stadtplaner.ingenieure
ARCHITEKT	Siegmund Flöting; Mitarbeit: Anne-Greeth Knuth, Elena Manoliu
FREIANLAGENPLANUNG	Planungsbüro van Ackeren, Stralsund
LANDSCHAFTSARCHITEKTIN	Silke van Ackeren
FERTIGSTELLUNG	04/2020–2021

Ferienhäuser Loddin/Insel Usedom

Das Projekt umfasst die Errichtung von 12 Ferienhäusern in einem Bebauungsplangebiet in der Ortslage von Loddin und ist sowohl mit fertiggestellten als auch mit in Bau befindlichen Gebäuden und Freianlagen in seinem Entstehungsprozess zu erleben.

Die Ferienhäuser sind als Doppelhäuser konzipiert, die für den Entstehungszeitpunkt in einer einheitlichen Gestaltung ausgeführt werden, zugleich aber auch einen Rahmen für Individualität sichern, der im späteren Lebenszyklus in getrenntem Eigentum zwangsläufig an Bedeutung gewinnen wird.

Rohrdächer sind als geschlossene Dachflächen ausgeführt, die nicht durch kleinteilige Dachaufbauten gestört werden dürfen. Die Hausmitte ist jeweils großräumig angelegt und vermittelt zusammen mit einer großen Öffnung zum Freiraum etwas von der Wirkung, die auch in historischen Hallenhäusern angetroffen werden kann.

Einheitlich angelegte Freianlagen tragen mit landschaftstypischen Elementen prägend zur Raumbildung und Funktionsgliederung bei.



Neubau Badeanstalt mit Sprungturm

Die Gemeinde Feldberger Seenlandschaft wollte an der Stelle eines ehemaligen Naturbades „Am Amtswerder“, einer Halbinsel am Haus-See, wieder eine Badeanstalt bauen. Eingehende Planungen und Bürgerbeteiligungen führten zur Entscheidung, den Neubau schlicht und zweckmäßig zu konzipieren, ohne den vor ca. 60 Jahren abgetragenen Holzfachwerkbau des Vorgängerbaus zu imitieren.

Die Herausforderung bestand darin, auch den ehemaligen 3-Meter-Sprungturm entsprechend aller Sicherheitsvorgaben wieder neu auf einer Plattform im See zu errichten.



Fotos: Sabine Reimann

ADRESSE	Am Amtswerder 1 · 17258 Feldberger Seenlandschaft
BAUHERR*IN	Gemeinde Feldberger Seenlandschaft
PLANUNG ARCHITEKTIN	Architekturbüro Reimann, Wesenberg Sabine Reimann
FERTIGSTELLUNG	08/2019



INTERVIEW

Kammergruppe Mecklenburgische Seenplatte

Stadt, Land und ein Jubiläum

Die Sprecherin und Sprecher der Kammergruppe Mecklenburgische Seenplatte (v. l.): Enno Meier-Schomburg, Annette Lange und Christian Peters sowie Thomas Greier (nicht auf dem Bild).



Foto: AK M-V

Über die Architektur-Moderne und Debatten in Neubrandenburg sprach Dörte Rahming, freie Journalistin, mit dem Landschaftsarchitekten Enno Meier-Schomburg, ein Sprecher der Kammergruppe Mecklenburgische Seenplatte.

Welche Aktivitäten bietet die Kammergruppe an?

Alle Mitglieder der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern, die in Neubrandenburg und dem Landkreis leben, gehören zu unserer Kammergruppe – das sind knapp 100. Es gibt keine Verpflichtung sich einzubringen, und die große räumliche Ausdehnung macht es ein bisschen schwierig, vieles konzentriert sich auf die Stadt. Wir möchten gern weiter in den Landkreis gehen, um Kollegen von dort besser zu erreichen. Meist organisieren wir ein Treffen, das eine Kombination aus thematischer Veranstaltung und geselligem Beisammensein ist. Im vergangenen Jahr hatten wir zum Beispiel mehrere Angebote in Kooperation mit dem Regionalmuseum, in denen es um das Projekt „Nur Beton – Architektur der Moderne in Neubrandenburg“ ging. Daran hätten wir gern beim Tag der Architektur angeschlossen.

„Wir sind sehr ländlich geprägt und haben keine große Dichte von Neubauvorhaben. Und wir haben nicht den Druck, jede freie Fläche schnell zu nutzen, wie es etwa in größeren Städten ist. Natürlich möchten wir unsere Arbeiten zum öffentlichen Thema machen. Aber wir wollen auch zum Gespräch über neue Architektur anregen.“

Enno Meier-Schomburg

Was war für dieses Jahr geplant?

Wir wollten einen Rundgang durch die Neubrandenburger Oststadt anbieten, das große Wohngebiet der 60/70er Jahre. Die Geschossbauten sind hauptsächlich aus Betonplatten errichtet – hier steht der allererste Block aus der Baureihe WBS 70. Wir wollten schauen, was damals mit den Platten möglich war, an welchen Stellen es bereits Abbruch gegeben hat und auch, welche Vorhaben es dort für neue Architektur gibt.

Es ist zum Beispiel schon eine moderne Schulanlage errichtet worden. In der Oststadt lebt fast die Hälfte aller Einwohner der Stadt. Es gibt viele Einkaufsmöglichkeiten, Schulen, kulturelle Angebote und auch das große Klinikum. Die soziale Lage ist stabil und gut gemischt.

Die Wohnungsgesellschaft hat gerade einen großen Hochhausblock abgerissen und will dort eine Kombination aus Betreutem Wohnen und Kindergarten schaffen – ein richtiges Zukunftsprojekt in der Mitte des Stadtteils. Dazu gab es einen architektonischen Wettbewerb, der aber schon eine Zeit her ist. Darüber und die weiteren Vorhaben hätten wir gern bei dem Rundgang öffentlich mit Vertretern der Wohnungsgesellschaft und der Stadt gesprochen.

Die Oststadt feiert in diesem Jahr auch 50-jähriges Jubiläum, deshalb sollten auch weitere Veranstaltungen zur Geschichte und zur zukünftigen baulichen Entwicklung stattfinden. Im Moment ist offen, ob sie – im Herbst oder im kommenden Sommer – nachgeholt werden. Wir wollen jedenfalls dieses Thema in die Öffentlichkeit bringen.

Und es hätte auch ein kulturelles Angebot zum Tag der Architektur geben sollen.

Ja, wir hatten im vergangenen Jahr einen Eröffnungsabend gemeinsam mit dem Kino „Latücht“ veranstaltet. Dazu hatten wir die Betriebe eingeladen, mit denen wir auf unseren Baustellen zusammenarbeiten, etwa Vermessungsbüros, Tiefbau-Ingenieure oder Statiker. Wir haben gemeinsam einen Architektur-Film angeschaut, und es gab viel Gelegenheit zum Austausch. Das hätten wir jetzt gern wieder genauso gemacht und auch die Öffentlichkeit dazu eingeladen. Wir sind mit dem „Latücht“-Verein in Kontakt, ob es einen anderen Abend zum Thema Architektur geben kann.

Mit welchem Anliegen geht Ihre Kammergruppe generell an den Tag der Architektur heran?

Natürlich möchten wir unsere Arbeiten zum öffentlichen Thema machen. Die Leute besuchen gern historische Objekte, die man sonst nicht besichtigen kann. Oder es sind Schulen, in die die Bürger früher selbst gegangen sind – dann möchten sie sehen, wie sich alles verändert hat. Aber wir wollen auch zum Gespräch über neue Architektur anregen, und mir als Landschaftsarchitekt liegt natürlich auch dieser Bereich am Herzen. Da gibt es alte Landschaften wie Gutsanlagen oder neue wie Schulhöfe. Auch die Gestaltung der Innenstadt spielt eine Rolle. Bei einem Rundgang entlang der Stadtmauer sind wir zum Tag der Architektur 2019 auf etliche städtebauliche Projekte der letzten Jahre eingegangen – das hat viele interessiert.

Wie würden Sie die Besonderheiten in der Architektur Ihrer Stadt und Region beschreiben?

Wir sind sehr ländlich geprägt und haben keine große Dichte von Neubauvorhaben. Und wir haben nicht den Druck, jede freie Fläche schnell zu nutzen, wie es etwa in größeren Städten ist. Die öffentliche Diskussion hängt nicht so sehr an einem einzelnen Objekt. Allerdings haben wir als Kammergruppe vor drei Jahren eine Debatte mitgeführt, als es um die Neubebauung am Rande des Neubrandenburger Marktplatzes ging. Das alte Hotel „Vier Tore“ sollte abgerissen werden, der neue Eigentümer wollte dort ein Einkaufszentrum errichten. Das Gelände liegt zwischen dem Markt und unserem besonderen Bau- und Kulturdenkmal, der Konzertkirche. Da war es uns ein besonderes Anliegen, über die Auswirkungen der neuen Bebauung auf dieses Denkmal zu sprechen. Leider konnte sich dieser Gedanke nicht durchsetzen, die Pläne des Pri-

vateigentümers waren schon zu verfestigt. Aber immerhin waren wir im Gespräch, auch mit der Stadt.

Sollten sich Architekten häufiger in solche Diskussionen einbringen?

Auf jeden Fall. Nur erweckt man bei laufenden Projekten vielleicht den Eindruck, den Entwicklungen hinterherzulaufen oder nur negative Kritik zu üben. Wir wollen uns gern frühzeitig in planerische Diskussionen einbringen. Wir sind nur ein kleiner Kreis von Kollegen hier in der Region, da sind rein fachliche Diskussionen nicht einfach und arbeitsaufwändig.

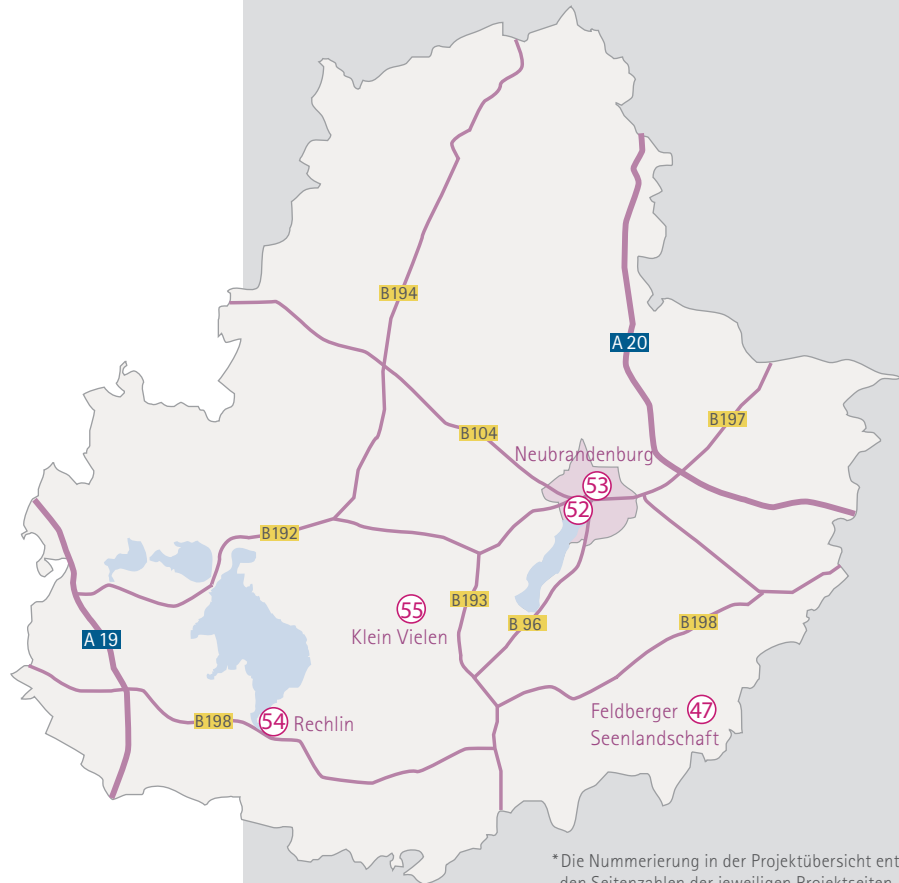
Die Hochschule Neubrandenburg bildet Landschaftsarchitekten aus. Gibt es eine Kooperation mit der Kammergruppe?

Ja. Wir versuchen einen Austausch zwischen der Architektenschaft und der Hochschule zu fördern. Wir wollen die Studenten als spätere Kollegen mit auf den Weg nehmen, aber auch für die Interessen und Aufgaben der Architektenkammer gewinnen. Das funktioniert recht gut, ist aber von Jahrgang zu Jahrgang etwas unterschiedlich. Manche sind sehr aktiv und arbeiten schon in hiesigen Architekturbüros mit.

Gibt es weitere Kooperationen der Architektenkammer in Ihrer Region?

Ja, wir haben gemeinsam mit dem Landkreis Mecklenburgische Seenplatte das Projekt „Baukultur und Tourismus“. Der wirtschaftliche Schwerpunkt und die landschaftsbezogene Ausrichtung bei uns hat ganz viel mit dem Tourismus zu tun – die wesentlichen Neubauten sind damit verbunden. Es geht uns darum, die Baukultur ins Gespräch zu bringen und zu fördern, damit nicht nur Bettenburgen entstehen, sondern sich eine auf die Kultur der Region bezogene Baukultur durchsetzt.

Landkreis Mecklenburgische Seenplatte



*Die Nummerierung in der Projektübersicht entspricht den Seitenzahlen der jeweiligen Projektseiten.



Fotos: Hagen Wegner

Bahnhofstraße Neubrandenburg

Die mittelalterliche Stadtmauer wurde vor über 150 Jahren im Zuge der Stadterweiterung geöffnet und mit dem Eisenbahntor eine neue Eingangssituation geschaffen. Die Spuren beider Stadtbefestigungen sind heute noch ablesbar.

Flache Mauerscheiben aus Cortenstahl nehmen das mittelalterliche Mauerprofil auf, zeichnen in unterschiedlichen Abständen den Verlauf nach und verdichten sich zur Straße zu einer neuen Torsituation, ohne den Stadtzugang wieder zu verschließen.

Der Mudder-Schulten-Brunnen, welcher ursprünglich für den Marktplatz in Proportion zum alten Rathaus entstanden ist, wurde vor den neuen Klostereingang gesetzt und restauriert.

Die Doppelwallanlage mit den drei Gräben wird heute auch von der Stargarder Straße wieder erlebbar. Die Wallanlagen wurden als Grünfläche wieder an die Straße geführt. In Anlehnung an die historische Situation wurde eine kleine Platzfläche mit Möblierung um das Fritz-Reuter-Denkmal geschaffen.



ADRESSE	Stargarder Straße · 17033 Neubrandenburg
BAUHERR*IN	KEG – Kommunale Entwicklungsgesellschaft mbH, Neubrandenburg
PLANUNG	hannes hamann landschaftsarchitekten, Rostock
LANDSCHAFTSARCHITEKT	Hannes Hamann; Mitarbeit: Scarlett Verhülsdonk, Hagen Wegner
FERTIGSTELLUNG	2020

Neubau Kompetenzzentrum

Das Bauvorhaben „Neubau Kompetenzzentrum“ stellt eine Erweiterung des nach 1992 in Etappen entstandenen Gebäudekomplexes der Webasto Thermo & Comfort SE dar. Mit dieser Baumaßnahme stellt sich der Automobilzulieferer den neuen Herausforderungen der Branche. Der Neubau wurde bei laufendem Betrieb als Anbau an die bestehende Montagehalle realisiert und nimmt den gesamten ehemaligen Vorplatz ein, so dass eine maximale Fläche für neue Produktionslinien entstand.

Der Neubau besteht aus drei Teilen, dem Hallenbau, dem Geschossbau mit Montagebereichen im Erdgeschoss, dem Multi Space Office im Obergeschoss und aus der Dachlüftungszentrale. Die Erschließung erfolgt über zwei Treppenhäuser. Ein Tragsystem aus weitgespannten Stahlbeton-Fertigteilen erwies sich als optimal. Die Außenwände wurden aus einer Porenbetonfassade mit vertikalen und horizontalen Fenstern sowie funktionellen Einzelfenstern ausgeführt. Unterstützt durch die Farbgestaltung entstand ein Industriegebäude mit einer zukunftsweisenden Architektur.



Fotos: Dr. Hans-Werner Eckelt

ADRESSE	Werner-Baier-Straße 1 · 17033 Neubrandenburg
BAUHERR*IN	Webasto Thermo & Comfort SE, Neubrandenburg
PLANUNG ARCHITEKT	Architekturbüro Dr. Hans-Werner Eckelt, Neubrandenburg Dr. Hans-Werner Eckelt
FERTIGSTELLUNG	06/2019



Foto: Maik Buttler

Neubau Kindertagesstätte „Regenbogen“ in Rechlin

Der Kindertagesstättenneubau in Rechlin bettet sich als eingeschossige halbkreisförmige Lösung organisch in den ländlichen Naturraum ein. Das barrierefreie Gebäude besteht aus dem nördlichen Verwaltungs- und Nebenfunktionstrakt, dem südlichen Bereich mit Gruppen-, Sanitär- und Garderobenräumen und dem zentralen Mehrzweckraum, der alle Funktionen verbindet und eine intensive, multifunktionale Nutzung zulässt.

Die Gruppenräume werden von Ost beginnend nach Süd entsprechend dem Tagesverlauf der Sonne optimal mit Tageslicht versorgt. Das Symbol des „Regenbogens“ findet sich nicht nur in der Form des Grundrisses wieder, sondern auch als Gestaltungselement im Innen- sowie im Außenraum. Durch die farbliche Gestaltung von Boden- und Wandflächen ist eine individuelle Farbidentität jeder Gruppe möglich.

Eine Photovoltaik-Anlage auf dem Gründach ermöglicht die Nutzung von regenerativen Energien für die Eigennutzung, die Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung reduziert den Heizwärmebedarf und eine Holzfassaden-Verkleidung nutzt örtliche Ressourcen von nachwachsenden Rohstoffen zur Minimierung von CO₂.

ADRESSE	Müritzstraße 9 · 17248 Rechlin
BAUHERR*IN	Diakonie Malchin gGmbH
PLANUNG	buttler architekten GmbH, Rostock
ARCHITEKT	Maik Buttler; Mitarbeit: Dörte Hoffmann, Markus Kutz, Philipp Deutschmann
LANDSCHAFTSARCHITEKT	Hannes Hamann; Hannes Hamann Landschaftsarchitekten, Rostock
FERTIGSTELLUNG	09/2019

Alte Schule Liepen

Die einklassige Backsteinschule wurde 1888 erbaut und stellt zusammen mit der ebenfalls 1888 erbauten neugotischen Kirche ein für die Bauzeit typisches Ensemble von Kirche und Dorfschule dar. Die beiden bauzeitlich gleichen Gebäude sind für den Ort Identität stiftend und prägen das Gefüge des Ortes.

Die Schule selbst ist in ihrer Raumaufteilung noch gut als Schule auf dem Land, mit dem großen Schulraum und der Wohnung des Lehrers im Erdgeschoss erkennbar.

Durch die erfolgte denkmalgerechte Sanierung der letzten Jahre wurde die historische Substanz behutsam erhalten, teilweise wieder freigelegt und durch moderne Elemente für die heutige Nutzung als private Wohnung und eine Ferienwohnung für 12 ergänzt worden.

Weitere Informationen zum Objekt finden Sie unter www.alteschule-liepen.de



Fotos: Stephan Heinlein

ADRESSE	Liepen 4 · 17237 Klein Vielen OT Liepen
BAUHERR*IN	Stephan Heinlein, Potsdam
PLANUNG ARCHITEKT	Behrens & Heinlein Architekten BDA, Potsdam Stephan Heinlein
FERTIGSTELLUNG	06/2019



INTERVIEW

Kammergruppe Schwerin

Architekten mitten in der Gesellschaft

Die Architekten Robert und Regine Erdmann sowie der Landschaftsarchitekt Claus Steinhausen (v. l.) organisieren regelmäßig Veranstaltungen zu Architektur-Themen in Schwerin.



Foto: AK M-V

Dörte Rahming sprach mit dem Architekten Robert Erdmann, einer der drei Sprecher der Kammergruppe Schwerin, über Beteiligung und Architektur in Schwerin.

Welches Anliegen verbindet die Kammergruppe mit dem Tag der Architektur?

Generell sind derartige Formate gut geeignet, baurelevante Themen in die Öffentlichkeit zu bringen. Wir haben uns vorgenommen, den Berufsstand der Architekten – und dazu gehören selbstverständlich auch Stadtplaner, Landschafts- und Innenarchitekten – aus der Defensive gesellschaftlicher Wahrnehmung zu holen. Oft entscheiden „Nicht-Planer“ über architektonische Belange – ich finde es wichtig, dass sich dazu auch wieder Architekten zu Wort melden, Entscheidungen begleiten und kommentieren.

Es gibt kaum Themen, zu denen sich Architekten mit ihrer Expertise nicht äußern könnten. Ich finde selbstkritisch, das machen wir zu selten. Viele Kollegen sind mit ihren Projekten beschäftigt und bringen sich wenig in die gesellschaftlichen Debatten ein. Wir wollen erreichen, dass sie sich wieder mehr beteiligen und wahrgenommen werden – und das nicht nur an diesem einen Tag im Jahr.

“ *Wir möchten unbedingt erreichen, dass der Berufsstand der Architekten als gesellschaftlich relevant wahrgenommen wird. Oft entscheiden „Nicht-Planer“ über architektonische Belange – ich finde es wichtig, dass sich dazu auch wieder Architekten zu Wort melden, Entscheidungen begleiten und kommentieren.*

Robert Erdmann **“**

Was hatte die Schweriner Gruppe für 2020 geplant?

Wir wollten ein Symposium zum Thema „Schule von morgen“ durchführen und zwei Hauptfragen in den Mittelpunkt stellen: Wie können neue Schulen aussehen und welchen Beitrag kann die Modul-Bauweise dabei leisten? Der Bedarf ist hoch, Schulbauten und Kitas werden schnell benötigt – oft auf Kosten einer guten Entwurfsphase. So entstehen dann die Schulen „von der Stange“: ein mittiger Flur und Klassenräume rechts und links – das hat mit Architektur nicht wirklich etwas zu tun. Wir fragen uns, ob es nicht andere Lösungen gibt, durchaus auch mit vorgefertigten Elementen. Dafür müsste man eben nur früher Architekten einbinden und geeignete Verfahren anwenden. Gute Beispiele gibt es ja schon, etwa die „ecolea“ in Schwerin. Und wir wollten wissenschaftliche Aspekte, etwa Kindheitspädagogik oder Neurologie, in die Diskussion einbringen: Welche Räume werden gebraucht, und welche Wirkung haben sie auf unser Wohlbefinden? Damit wollten wir auch Eltern und Schüler, Lehrer und Entscheider ansprechen. Dieses Symposium muss nun verschoben, aber nicht aufgehoben werden.

Welche Aktivitäten hat die Kammergruppe Schwerin in letzter Zeit angeboten?

Wir wollen zum einen wieder mehr für die Mitglieder tun und zum anderen wieder stärker nach außen wirken. Wir möchten unbedingt erreichen, dass der Berufsstand der Architekten als gesellschaftlich relevant wahrgenommen wird. Dafür gibt es traditionelle Veranstaltungsformate, etwa das Architektenfest jedes Jahr am 11. 11. Dort sind Entscheidungsträger aus Kommunalpolitik und Verwaltung eingeladen, mit uns ins Gespräch zu kommen. Wir steigen immer fachlich ein, im vergangenen Jahr haben wir zum Beispiel das von Ulrich Müther erbaute ehemalige Café Panorama besucht. Ein Galerist versucht, es durch unterschiedliche Veranstaltungsformate wiederzubeleben. So konnten wir auch einen Beitrag dazu leisten.

Mir persönlich sehr am Herzen liegen die Architektur-Filmtage, die wir vor drei Jahren mit Partnern und der Unterstützung der FilmLand M-V gegründet haben. Wir wollen Baukultur fördern und Architektur in die Öffentlichkeit bringen – über das Medium Film. Die Beiträge haben natürlich mit unseren Themen zu tun und sind überwiegend dokumenta-

risch. Sie reichen von einer Ulrich-Müther-Retrospektive, über „100 Jahre Bauhaus“ bis zu den „Glücksmalern“, einer Dokumentation über eine Kunstaktion in einem Schweriner Hochhaus. Dazu laden wir Regisseure und interessante Interviewgäste ein, aber wir würden uns aber doch noch mehr Besucher wünschen. Denn das Feedback ist ausgezeichnet.

Jede Stadt oder Region des Landes weist architektonische Besonderheiten oder Notwendigkeiten auf. Wie würden Sie die für Schwerin beschreiben?

Anders als im ländlichen Raum muss in einer Stadt wie Schwerin eher über die Wohnungsfrage nachgedacht werden. Wie soll zukünftig qualitätsvolles und bezahlbares Wohnen aussehen? Welche Wohnformen werden nachgefragt?

Die historischen Quartiere wie Schelfstadt, Feldstadt oder Altstadt, sind saniert und die Wohnungen stark nachgefragt. Andere Gebäude, wie das Strandhotel oder das Kurhaus in Zippendorf, haben das hoffentlich noch vor sich – da können Architekten Vorschläge zur Sanierung in guter Qualität und zur späteren Nutzung machen.

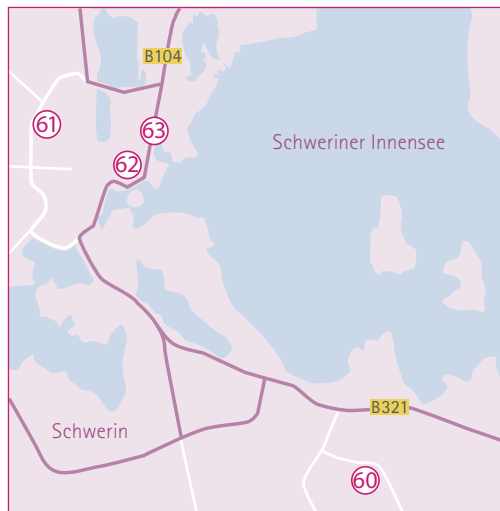


Stadtrundgang Schlossquartier, 2019

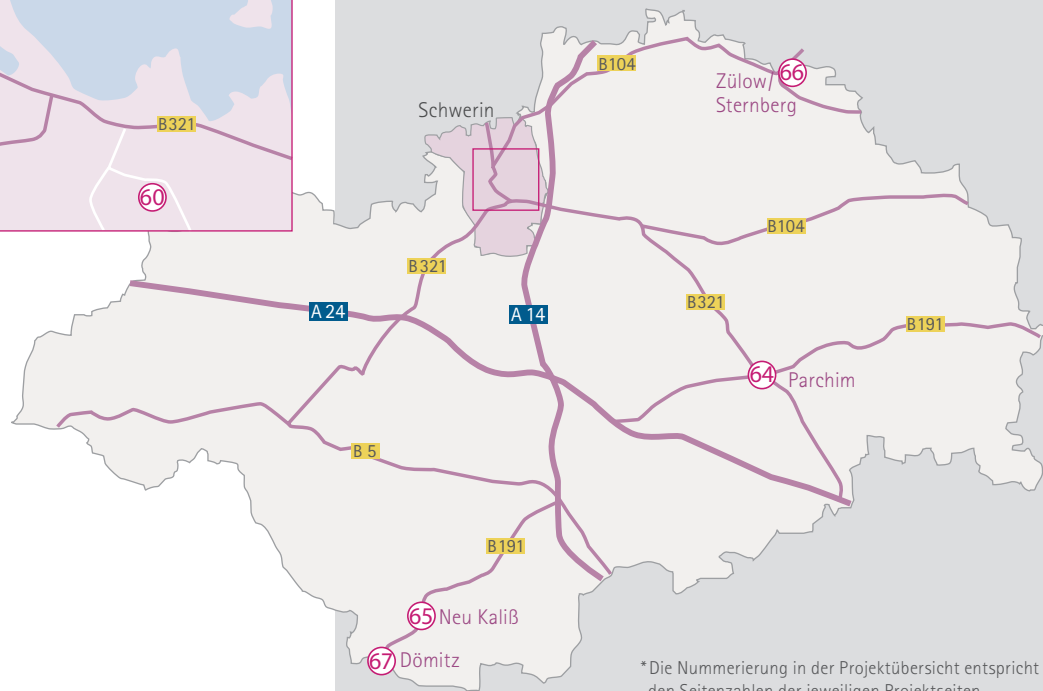
Der Stadtumbau in Schwerin wird weitergehen, die Segregationsfrage ist zu bewältigen, also die Frage nach einer ausgewogenen Durchmischung der gesellschaftlichen Schichten. Denn dass bestimmte Stadtteile nicht abfallen dürfen, hat auch mit Planung und Städtebau zu tun. Das unterscheidet sicher eine größere Stadt wie Schwerin vom ländlichen Raum, der aber mindestens genauso spannende Herausforderungen bietet.

Eine andere, eher berufspolitische Frage ist, wie Architekten von den Auftraggebern in Projekte und Planungsprozesse eingebunden werden. Da sind Themen wie Wettbewerbskultur und Vergaberecht zu nennen und auch, ob Architekten die Chance gegeben wird, mit ihrer kreativen Arbeit Qualität umzusetzen. Dafür braucht man auch Bauherren, die zulassen, dass gute Architektur hier im Land realisiert wird.

Schwerin



Landkreis Ludwigslust-Parchim



*Die Nummerierung in der Projektübersicht entspricht den Seitenzahlen der jeweiligen Projektseiten.



Fotos: Büro TGP

ADRESSE	Hamburger Allee 124 / 126 · 19061 Schwerin
BAUHERR*IN	LGE Mecklenburg-Vorpommern GmbH, Schwerin
PLANUNG	Trüper Gondesen Partner mbB / TGP Landschaftsarchitekten BDLA, Lübeck
LANDSCHAFTSARCHITEKT	Tonio Trüper, Mitarbeit: André Saminé, Laura Calcavecchia, Janine Demuth, Maria Laudan, Daniel Sorribes
SANIERUNG	ARGE fachwerkler Architekten + Innenarchitekten Döring-Krüger-Kaase und Partner mbB, Architekturbüro Albers GmbH und der Ingenieurgesellschaft Dr. Apitz
FERTIGSTELLUNG	12/2019

Freiraumgestaltung Bürger- und Bildungszentrum

Das Ziel der Freiraumgestaltung ist es, das Bildungs- und Bürgerzentrum der Landeshauptstadt Schwerin nach außen zu öffnen und dem Gebäude einen großzügigen und einladenden Eingangsbereich zu geben. Gegenüber den vorherigen, separaten Eingängen führt nun mittig vom Vorplatz ein barrierefreier Brückenaufgang als Ort der Begegnung und des Aufenthalts zum zentralen Haupteingang des BBZ.

Der Entwurf geht von einem homogen gestalteten Freiraum aus, in dem die Übergänge von harten gepflasterten Räumen zu weichen grünen und baumbestandenen Räumen fließend sind. Wege, die in das Grün eingreifen und Grün, das in die Pflasterflächen eingreift, zeigen diesen Ansatz.

Nach dem Entree an der Hamburger Allee differenziert der Entwurf in die Teilräume Brückenaufgang, Vorplatz Schule, Baumgarten und Entree Süd.



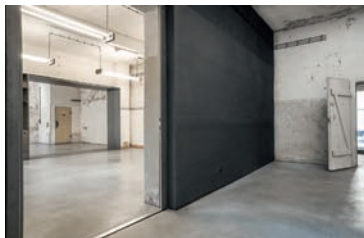
Dokumentationszentrum und Haftgebäude Land- und Amtsgericht Schwerin

Die konservatorische und denkmalgerechte Sanierung des Haftgebäudes sowie der Umbau der Nebengebäude umfasst die Herausarbeitung des Dokumentationszentrums als nutz- und wahrnehmbaren Ausstellungsgegenstand im Kontext des umliegenden Außenraums, als Zeitzeugen einer wechselvollen und eindrucklichen Geschichte in den Jahren 1933 bis zum gesellschaftlichen Umbruch 1989.

Die erhaltene Hülle dient als Trägermedium für die Abbildung baulicher Veränderungen.

Der Substanzerhalt des DDR-zeitlichen Objektzustandes mit verantwortungsvoller Verwendung authentischer Baumaterialien, Fertigungstechniken und Konstruktionen, stand im Vordergrund und wurde durch die Sanierung der Glasdach- und Walmdachkonstruktion sowie der Hofmauern vervollständigt. Dazu war es erforderlich dem Gebäude „Raum“ und dem Außenraum eine „Identität“ zu geben, um die Authentizität zu bewahren.

Mit dem behutsamen Umbau der Wäscherei/Tischlerei zu Seminar- und Ausstellungsräumen wurde ein weiterer Zugang für die Bildungsarbeit des Dokumentationszentrums geschaffen.



Fotos: Jürgen Holzenleuchter

ADRESSE	Demmlerplatz 1–2 · 19053 Schwerin
BAUHERR*IN	Land Mecklenburg-Vorpommern, vertreten durch das Staatliche Bau- und Liegenschaftsamt Schwerin (ehem. BBL M-V Geschäftsbereich Schwerin)
PLANUNG ARCHITEKT	schluttundschuld t a r c h i t e k t e n cooperation freie architekten, Berlin Thomas Schlutt BDA (Architektur, Innenarchitektur, Freianlagenplanung); Mitarbeit: Yvonne Werder
FERTIGSTELLUNG	08/2019



Fotos: Matthias Leifels, Stefan Rimpel

Jüdisches Gemeindezentrum Schwerin – Umbau, Sanierung ehemaliges Rabbinerhaus

Das Ende des 18. Jh. errichtete zweistöckige Fachwerkgebäude ist Bestandteil des denkmalgeschützten jüdischen Ensembles in der Schweriner Altstadt. Das ehemalige Wohnhaus wurde bis 1938 vom jeweiligen Landesrabbiner genutzt.

Unterschiedliche Nutzungen von 1938 bis 1992 und ein über 60-jähriger Sanierungsstau führten zu einer starken Schädigung des Gebäudes. Unter größtmöglichem Substanzerhalt wurde das denkmalgeschützte Gebäude ab November 2017 saniert und zum „Jüdischen Gemeindezentrum“ umgebaut. Das historische Eichenfachwerk der Außenwände des straßenseitigen Haupthauses mit hofseitigem Seitenflügel konnte weitestgehend erhalten werden. Die historische Treppenanlage wurde aufgearbeitet, Fenster und Türen denkmalgerecht erneuert. Der Jüdischen Gemeinde stehen nach abgeschlossener Sanierung ein großer Gemeinderaum und eine koschere Küche im EG, Büroräume und WCs im OG und Abstellfläche im DG zu Verfügung. Für die barrierefreie Erschließung wurde ein Aufzug im Seitenflügel integriert.

ADRESSE	Großer Moor 12 · 19055 Schwerin
BAUHERR*IN	Jüdische Gemeinde Schwerin
PLANUNG	Rimpel Leifels Architekten PartG mbB, Schwerin
ARCHITEKT	Stefan Rimpel; Mitarbeit: Sabine Höhn
FERTIGSTELLUNG	06/2019



Neubau Hort Heine-Kids, Schwerin

Im Herbst 2016 erfolgte der Rückbau der stark geschädigten Bestandsgebäude Werderstraße 66–68–70. An deren Stelle wurde von November 2016 bis Oktober 2018 ein Neubau für die Hortbetreuung von bis zu 198 Kinder der Heinrich-Heine-Grundschule realisiert.

Auf schwierigem Baugrund (Pfahl- und Flachgründung) entstand ein fünfgeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach, das die Grundrisse der ehemaligen Gebäude aufnimmt. Die Kubatur orientiert sich an der umliegenden städtebaulichen Situation und gibt sich durch die klare Formsprache als Werk des 21. Jahrhunderts zu erkennen. Durch eine Verjüngung nach Süden konnte eine größere Fläche für den dazugehörigen Außenbereich realisiert werden. Die darüber anschließenden Geschosse bestehen aus sandfarben verputztem, einschaligem, hochwärmedämmenden Porenbetonmauerwerk. Als Einladung zum kurzzeitigen Verweilen und Innehalten wurden an der straßenseitige Westfassade Paneele mit Zitaten des Dichters Heinrich Heine eingelassen, welche nachts leuchten. Durch das offene Foyer und der Blickachse zum Hof wird der Besucher in das Innere „gezogen“, um anschließend das Hortgebäude zu entdecken.



Fotos: Patrick Dübel

ADRESSE	Werderstraße 66–68–70 · 19055 Schwerin
BAUHERR*IN	Landeshauptstadt Schwerin, vertreten durch das Zentrale Gebäude-management Schwerin
PLANUNG ARCHITEKTEN	Rimpel Leifels Architekten PartG mbB und MKK-Architekten, Schwerin Stefan Rimpel, Matthias Leifels, Frank Kirsten; Mitarbeit: Franka Schmeling, Sabine Höhn, Ruth Dick, Sarah Knaak, Tilman Brinker
FERTIGSTELLUNG	10/2018



Foto: Frank Kirsten

ADRESSE	Sanierung: Lindenstraße 6 und Marstall 1 / Neubau: Marstall 2 19370 Parchim
BAUHERR*IN	WOBAU Wohnungsbau GmbH Parchim
PLANUNG ARCHITEKT	MKK-Architekten, Schwerin in ARGE mit Lemke-Uphaus GmbH, Parchim Frank Kirsten; Mitarbeit: Ines Junker und Anja Lemke-Uphaus
FERTIGSTELLUNG	03/2020

Sanierung und Neubau im Giebelhaus-quartier Parchim

Im Rahmen der Stadtsanierung Parchim waren in einem Quartier der östlichen Altstadt zwei denkmalgeschützte Gebäude zu sanieren und eine sich über mehrere Grundstücke erstreckende Brache neu als Freiraum zu gestalten.

Dabei nahm die Sanierung des 400 Jahre alten „Giebelhauses“ am repräsentativen Alten Markt eine Schlüsselrolle ein. Ein Neubau als Lückenschließung im Marstall 2 ermöglichte die Realisierung eines gebäudeübergreifenden Konzeptes für eine Kombination von Begegnungs- und Beratungsstellen mit Wohngruppen für Menschen mit psychischen und psychosozialen Erkrankungen sowie Senioren mit Behinderungen.

Eine große Herausforderung war der Balanceakt zwischen einem behutsamen Umgang mit dem „Giebelhaus“ bei gleichzeitig hohen technischen und brandschutzrelevanten Anforderungen an das Gebäude aus der heutigen Nutzung.



Büroanbau AMAS GmbH Neu Kaliß

Die AMAS-GmbH als innovativer Anlagenbauer im Flugzeug- und Automobilbau plante den Bürobereich durch einen Anbau zu erweitern, vordringlich für die Planung und Präsentation der Firmenprodukte. Der Erweiterungsbau sollte als selbstständiger Baukörper über einen Verbinders an den bestehenden Bürokomplex angebunden werden. Ausgehend von einem klaren Raumkonzept entstand ein würfelförmiger Baukörper mit fast gleichlangen Kantenlängen und mit einer schiefwinkligen Ausrichtung zur vorhandenen Bebauung.

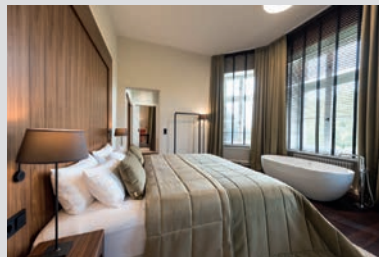
Im Erdgeschoss befinden sich Büroräume, im Obergeschoss Beratungsräume und eine Lobby. Der zweigeschossige Baukörper wurde in traditioneller massiver Bauweise mit Mauerwerkswänden und Stahlbetondecken hergestellt, den oberen Abschluss bildet ein Flachdach mit Attika. Das Obergeschoss wird über eine gerade Betontreppe erschlossen, eine Stahlaußentreppe ist als zweiter Rettungsweg aus dem großen Beratungsraum vorgesehen. Die Lochfassade wurde mit unterschiedlich großen Fensteröffnungen gestaltet, wobei repräsentative Räume (Beratungsraum und Lobby) großflächige Verglasungen erhielten.

Auch der eingeschossige Verbinders, zwischen Neubau und vorhandenem Bürotrakt, ist raumhoch an den freien Seiten verglast. Das sockelartige Erdgeschoss wurde als Putzbau, das thronende Obergeschoss mit einer Vorhangfassade aus horizontalen Paneelen, ausgebildet. Die schiefwinklige Anordnung und individuelle Gestaltung heben sich bewusst von den vorhandenen gewerblichen Strukturen ab und stehen für neue Ansätze der Firmenpräsenz und Kundenkontakte.



Foto: Karl-Heinz Schilling

ADRESSE	Am Alten Postweg 6 · 19294 Neu Kaliß
BAUHERR*IN	AMAS Holding GmbH, Neu Kaliß
ARCHITEKTUR ARCHITEKT	Kaschig + Schilling Architekten und Ingenieure, Ludwigslust Karl-Heinz Schilling; Mitarbeit: Tragwerksplanung Dirk Kaschig
FERTIGSTELLUNG	03/2019



Fotos: Jörn Lehmann

Umbau und Sanierung Gutshaus Zülöw

Das als Denkmal geführte Wohnhaus befindet sich im nord-westlichen Bereich des Dorfes Zülöw als Teil einer ehemaligen Gutsanlage. Das vermutlich zu Beginn des 19. Jahrhunderts errichtete Gebäude wurde Ende des selbigen Jahrhunderts im Stile des Klassizismus umgebaut. Es handelt sich um einen zweigeschossigen Mauerwerksbau mit aufgemauertem Drem-pel auf einem erhöhten Sockelgeschoss. Beidseitig befinden sich niedrige Nebenflügel. Das Haupthaus besitzt ein Walm-dach mit anthrazitfarbener Glattziegeleindeckung, in Anleh-nung an eine ursprüngliche Schieferdeckung. Die gegliederte Putzfassade wird im Eingangsbereich durch einen Mittelrisalit, einer einläufigen Sandsteintreppe und einem darüber liegen-dem Balkon betont.

Die aufwendige Sanierung des Gebäudes fand in der Zeit vom Frühsommer 2016 bis August 2019 statt. Unter anderem wur-de aufgrund stark wasserführender Schichten das Sockelge-schoss mittels Sägeverfahren trockengelegt.

Die ursprüngliche Raumstruktur ist weitestgehend wiederher-gestellt worden. Im Rahmen der Sanierung wurden freigelegte Stuckdecken und Holzfußböden restauriert, ergänzt und neu eingebaut. Die äußere Kubatur konnte nach denkmalpflegeri-schen Befunden vervollständigt werden. Eine neue nordwest-lich angeordnete, vorgelagerte Terrasse mit Sitztreppe ermög-licht den erdgeschossigen Zugang aus dem Gebäude in die ebenfalls sanierte Parkanlage.

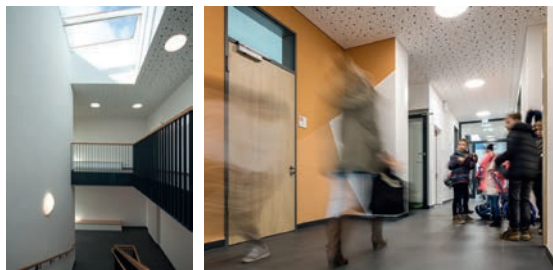
Das Gutshaus wird heute als exklusives „Rural Retreat“ (länd-licher Rückzugsort) genutzt.

ADRESSE	Dorfstraße 1 · 19406 Zülöw, Stadt Sternberg
BAUHERR*IN	Gut Zülöw GmbH & Co. KG, Gägelow
PLANUNG ARCHITEKT	Rimpel Leifels Architekten PartG mbB, Schwerin Stefan Rimpel; Mitarbeit: Alexander Albert, Sabine Höhn
FERTIGSTELLUNG	08/2019

Schulzentrum Dömitz – Ersatzneubau Grundschule

Im dreigeschossigen Schulgebäude befinden sich acht Klassenräume, drei Förderklassenräume, vier Gruppenräume sowie ein Informatikraum und bietet Platz für ca. 248 Schüler und 12 Lehrkräfte. Auf die Barrierefreiheit und die geringen Folgekosten wurde während der Planung und Umsetzung gemeinsam mit dem Bauherren, dem Landkreis Ludwigslust-Parchim, großes Augenmerk gelegt.

Lediglich ein zurückspringender, überdachter Eingangsbereich, welcher in das zentrale Foyer führt, öffnet die Giebelfassade zum öffentlichen Raum. Der anschließende offene Treppenraum wird über ein langgestrecktes Oberlicht mit natürlichem Licht versorgt und bietet im Gebäudeinneren unerwartete und überraschende Offenheit. Dunkle Fensterbänder gliedern den weiß geputzten Gebäudekörper. Warme Akzente bilden punktuelle Lärchenholzbekleidungen der Fassade und der Zugänge. Eichenelemente und dezente Farben unterstützen das pädagogische Konzept im Inneren. Nach 18-monatiger Bauzeit konnte das Objekt termintreu innerhalb des Kostenrahmens übergeben werden.



Fotos: Patrick Dübel

ADRESSE	Roggenfelder Straße 30 A · 19303 Dömitz
BAUHERR*IN	Landkreis Ludwigslust- Parchim
PLANUNG ARCHITEKT	Rimpel Leifels Architekten PartG mbB, Schwerin Matthias Leifels; Mitarbeit: Sabine Höhn, Annika Buchberger, Patrick Dübel
FERTIGSTELLUNG	02/2020



INTERVIEW

Kammergruppe Wismar/Nordwestmecklenburg

Aktionstage und das kollegiale Wir

Die Kammergruppe Wismar und Nordwestmecklenburg mit den Sprecherinnen und Sprechern (v.l.) Kurt M. Herrmann, Architekt; Lysann Schmidt, Landschaftsarchitektin und Ulrike Willert, Architektin und Denkmalpflegerin.



Foto: Anne Ziegler

Ein Interview mit der Architektin und Denkmalpflegerin Ulrike Willert und dem Architekten Kurt M. Herrmann, studio nord | ost.

Welche Aktivitäten organisiert die Gruppe?

Willert: Wir sind 2013 als Sprecherin und Sprecher angetreten, etwas zu verändern. Eine unserer neuen Ideen ist der jährliche Aktionstag in Wismar, den wir meist zum Tag der Architektur anbieten. Wir laden die Kolleginnen und Kollegen zur Ideenfindung ein, und wer Lust hat, macht mit. Das macht immer wieder Spaß, jede und jeder kann etwas beitragen und es lässt viel Raum für Möglichkeiten. Beim ersten Aktionstag hatten wir das Kurt-Bürger-Stadion in den Fokus genommen, das zwar unter Denkmalschutz steht, aber etwas heruntergekommen war. Dann gab es unsere Grün-Radtour, bei der wir unterrepräsentierte Grünflächen vorgestellt haben, darunter auch den Friedhof, die Schützenwiese und den Lindengarten. Im Jahr darauf haben wir mit Kindern und Erwachsenen gezeichnet. 2017 hatten wir eine Exkursion nach Aarhus in Dänemark und haben uns dort die Umgestaltung des Hafengeländes angeschaut. Die Fotos haben wir später in Wismar ausgestellt.



Wir wollten erreichen, dass es nicht mehr um reine Baubesichtigung geht. Sondern wir wollten hin zu den Gesichtern der Menschen, die hinter den Projekten stecken. Und wir wollten die Komplexität aller Disziplinen zeigen.

Kurt Herrmann



Herrmann: Wir wollten den öffentlichen Diskurs zum Thema Hafenbebauung befördern: Wie geht man mit alten Hafenanlagen um, welche Lösungen gibt es woanders? Und wir merken, wenn wir bei unseren Veranstaltungen regionale Bezüge haben, dass wir etwas anstoßen und bewirken. Es haben sich immer positive Effekte für die Stadt und die Region ergeben. Wir wollten ja mit unseren Aktionstagen erreichen, dass es nicht mehr um reine Baubesichtigung geht. Sondern wir wollten hin zu den Gesichtern der Menschen, die hinter den Projekten stecken. Und wir wollten die Komplexität aller Disziplinen zeigen. Das gibt uns intern auch das Bewusstsein, dass unser Berufsstand sich selbst verwaltet und organisiert, Verantwortung für sich und andere übernimmt.

Gibt es Planungen für 2020?

Willert: Wir hatten 2018 einen Aktionstag zur Mensa, an deren Bau Ulrich Müther mitgewirkt hatte. Damals haben wir Archivstudien betrieben, Fotos und ein Film sind entstanden. Es war ebenfalls ein unterrepräsentierter Ort in dieser Stadt, aber mit Entwicklungspotential. Dieses Thema wollen wir eventuell später in diesem Jahr noch einmal aufgreifen.

Herrmann: Die Mensa hat eine architektonische, historische und städtebauliche Funktion. Wir machen uns dafür stark, dass sie weiter genutzt

wird. Dafür bringen wir Akteure zusammen – von der Hochschule über das Müther-Archiv bis hin zu Kammer und den Ingenieuren.

Welche Themen sind der Kammergruppe außerdem wichtig?

Herrmann: Das ist der Nachwuchs. Im letzten Herbst gab es die sogenannte Kammerlounge, eine Veranstaltung, bei der wir mit Studierenden der Hochschule Wismar zusammengekommen sind. Das würden wir gern in diesem Jahr wiederholen.

Willert: Hier an der Hochschule werden Architektinnen und Architekten sowie Innenarchitektinnen und Innenarchitekten ausgebildet – das ist ein Standortvorteil für uns. Wir wollen auf sie zugehen und ins Gespräch kommen, statt ihnen eine Vorlesung zu halten. Uns interessiert ihre Sichtweise, denn es ist die einer anderen Generation.

Herrmann: Wir wollen voneinander lernen. Bei der Veranstaltung kamen erfahrene Kolleginnen und Kollegen mit interessierten Studentinnen und Studenten zusammen. Wir haben Aufgaben und Inhalte der Architektenkammer vorgestellt, und was es für uns bedeutet, sowohl menschliche als auch fachliche Haltung von der Hochschule bis in unseren Berufsalltag zu tragen. Derzeit bereiten wir eine studentische Mitgliedschaft in der Kammer vor, denn auch in unserem Beruf fehlt der Nachwuchs.

“ Wir laden die Kolleginnen und Kollegen zur Ideenfindung ein, und wer Lust hat, macht mit. Das macht immer wieder Spaß, jede und jeder kann etwas beitragen. “

Ulrike Willert

Was bewirkt die Kammergruppe nach innen, also unter den Mitgliedern?

Willert: Wir hatten vor einigen Jahren bemerkt, dass regionale Fortbildungen gewünscht werden, die nicht so aufwändig und teuer sind wie die in Berlin oder Hamburg. Also haben wir regionale Angebote etabliert: Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten haben über den Grüngürtel gesprochen und eine historische Analyse dazu vorgestellt; wir haben uns über alternative Wohnformen informiert; wir hatten Werkstattgespräche bei zwei Handwerkern. Im Ergebnis führt das zu mehr gegenseitiger Akzeptanz. Und nicht zuletzt haben wir ein saniertes Denkmal gezeigt und sehr detailliert über Brandschutz, Statik und andere Felder gesprochen. Daraus sind die sogenannten Denkmalgespräche auf Landesebene entstanden.

Herrmann: Früher gab es relativ wenige Gemeinsamkeiten unter den Kollegen hier. Wir haben die Tage der Architektur genutzt, um möglichst viele zusammenzutrommeln. Mit der Zeit haben sich immer mehr angeschlossen, und daraus ist ein „Wir“ entstanden. Das ist ein kollegiales Miteinander, auch in dieser marktwirtschaftlich geprägten Zeit. Genau das möchten wir gern in den Vordergrund rücken, denn so entstehen Kommunikation, Austausch und viele Ideen.

Jede Stadt, jede Region hat ihre architektonischen Besonderheiten. Welche sind das hier?

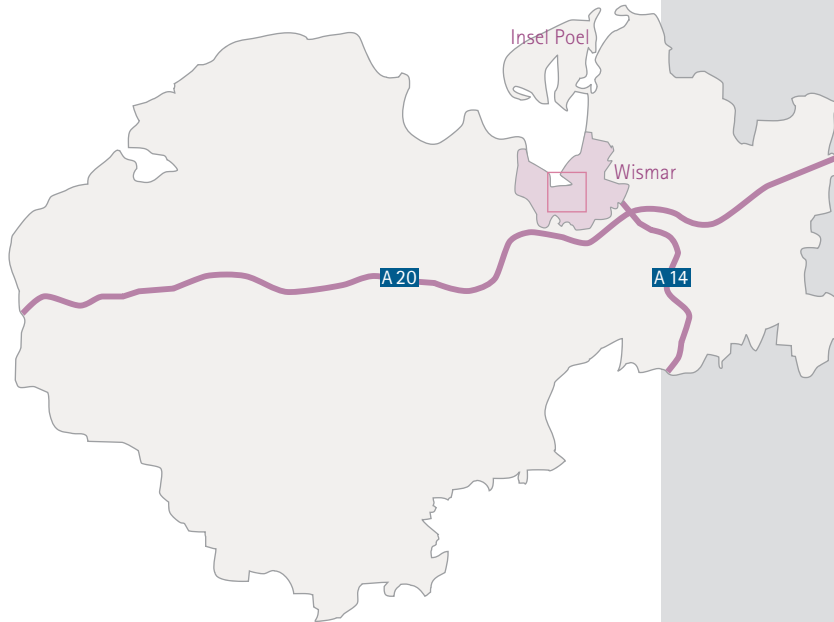
Herrmann: Wir leben in Wismar in einem historischen Umfeld, dem Unesco-Welterbe. Architektur prägt so auch die Einstellungen und Wahrnehmungen der Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt, in die zudem viele Touristen kommen.

Aber neben diesem Erbe haben wir auch die Verpflichtung, an etwas Neues zu denken. Es ist mein Wunsch, dass wir hier auch stärker nach vorne denken, dass wir auch die Entwicklung der Peripherie beachten oder auch, wie wir die Themen Energie und Unesco zusammenbringen. Und nicht zuletzt liegt mir der Hafen am Herzen, dessen Funktion über die Generationen verändert wird. Wir tragen zu dem Diskurs darüber bei.

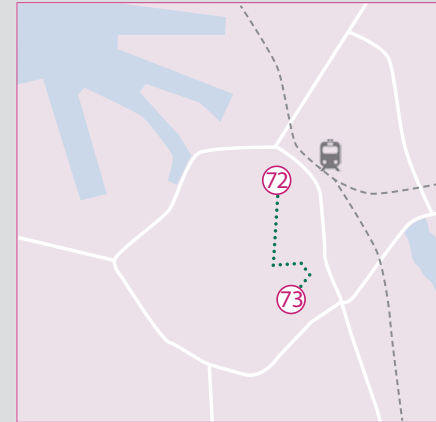
Willert: Mein Feld ist die Denkmalpflege, schon seit Jahrzehnten. Das trage ich natürlich auch in die Kammerarbeit und erreiche mehr Akzeptanz für diese Themen.

Herrmann: Und wir haben es hier geschafft, freiberufliche und angestellte Kolleginnen und Kollegen zu vereinen. Durch unseren guten Austausch entsteht ein Verständnis zwischen den Disziplinen. Das ist über die Jahre gewachsen.

Landkreis Nordwestmecklenburg



Wismar



Beide Projekte liegen in der Altstadt von Wismar und können bequem zu Fuß erlaufen werden.

Dauer: ca. 10 min | Tourlänge: ca. 700 m

*Die Nummerierung in der Projektübersicht entspricht den Seitenzahlen der jeweiligen Projektseiten.



Fotos: Jörg Schwarze, Lübeck

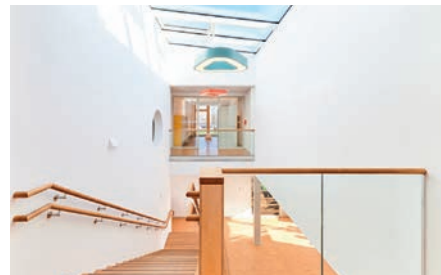
ADRESSE	Turmstraße 30 · 23966 Wismar
BAUHERR*IN	Wismarer Werkstätten GmbH, Kita Bunte Stifte
ARCHITEKTEN	Planungsbüro Falk & Pall GbR, Lübeck in Zusammenarbeit mit tobias engelhardt architektur, Lübeck
FACHPLANUNG	Lichtplanung: patio*plan, Lübeck Elektrotechnik: Ingenieurbüro Klinkmann, Schwerin Tragwerksplanung: Ingenieurbüro Apitz, Schwerin HLS: Ingenieurbüro Meier, Schwerin
FERTIGSTELLUNG	09/2019

Inklusive Kindertagesstätte „Bunte Stifte“

Die Kita „Bunte Stifte“ ist die erste Kindertageseinrichtung der gemeinnützigen Wismarer Werkstätten GmbH. 84 Kinder sollen hier in zwei Krippen- und vier Kindergartengruppen in einem komplett barrierefrei errichteten Gebäude betreut werden.

Der windrad-artige Grundriss dreht sich um ein zentrales, verglastes Atrium. Im Erdgeschoss liegen die Räume der beiden Krippen zusammen mit den allgemeinen Räumen, der Küche, dem Mehrzweckraum und den Büros. Im Obergeschoss verteilen sich vier Kindergartengruppen mit ihren Nebenräumen auf die vier Himmelsrichtungen.

Über das Standard-Raumprogramm hinaus werden ein Handwerks- und Kunstraum, ein Therapieraum und ein Schlafraum für die Kindergartengruppen angeboten. Zum Schwerpunkt der Kita gehört die besondere Förderung von Sprache und Bewegung. Diesem pädagogischen Konzept folgt die direkte Zugänglichkeit aller Gruppen im Obergeschoss zum Kita Garten über je eine Veranda im Norden und Süden. Diese bieten auch bei Regen geschützten Aufenthalts- und Spielraum an der frischen Luft.



Freianlagen Stadtgeschichtliches Museum Wismar

Die einzigartige Gesamtanlage des Museumsquartiers befindet sich in der durch die UNESCO als Welterbe anerkannten Innenstadt Wismars und steht unter Denkmalschutz.

Die Anlage beinhaltet einen Innen- und einen Außenhof, welche als Aufenthalts- und Eventfläche von dem Museum genutzt werden. Der Innenhof wird sowohl in den Bodenbelägen als auch in der großzügigen Treppenanlage vor dem Verbindungsneubau in Naturstein hergestellt. Diese kann als Bühne für Veranstaltungen genutzt werden. Der Außenhof zeichnet sich durch eine zentrale Rasenfläche aus, die von einem umlaufenden Weg gerahmt wird. Bänke, welche in die Vorpflanzung der Mauer eingeschrieben sind, bieten Sitzplätze für Mitarbeiter*innen und Besucher*innen gleichermaßen.

Ein vor Ort lagerndes Kunstrelief ergänzt den Garten im süd-westlichen Teil dauerhaft.



Fotos: Philipp Rösner

ADRESSE	Schweinsbrücke 6/8 · 23966 Wismar
BAUHERR*IN	Hansestadt Wismar, Abt. Gebäudemanagement
PLANUNG	hannes hamann landschaftsarchitekten, Rostock
LANDSCHAFTSARCHITEKT	Hannes Hamann; Mitarbeit: Hagen Wegner
FERTIGSTELLUNG	2019

ARCHITEKTENVERZEICHNIS

Landschaftsarchitektin Silke van Ackeren – Planungsbüro van Ackeren
Wasserstraße 3, 18439 Stralsund
038 31 28 89 52, van_Ackeren@t-online.de, www.silke-van-ackeren.de

Architektin Diana Albert – ARCHITEKTURBÜRO ALBERT UND BAIER
Hinter dem Rathaus 2, 18055 Rostock
0381 8 77 29 60, mail@walldienerhaus.de, www.walldiernhaus.de

Innenarchitektin Christiane Albert – ARCHITEKTURBÜRO ALBERT UND BAIER
Hinter dem Rathaus 2, 18055 Rostock
0381 8 77 29 60, mail@walldienerhaus.de, www.walldiernhaus.de

Architektin Ines Borries – Architekturbüro Borries
Patriotischer Weg 127, 18057 Rostock
0381 2 00 60 14, ines.borries@t-online.de, www.architekturbüroborries.de

Architekt Maik Buttler– buttler architekten GmbH
Buchbinderstraße 2, 18055 Rostock
0381 128 88 12-0, mail@buttler-architekten.com, www.buttler-architekten.com

b3 architekten & ingenieure
Amberg 13, 18055 Rostock
0381 44 43 59-0, mail@b3-architekten.com, www.b3-architekten.com

fachwerkler Architekten und Innenarchitekten Döring-Krüger-Kaase und Partner mbB
Am Güstrower Tor 11 b, 19055 Schwerin
0385 5 57 48 24, kaase@fachwerkler-architektur.de,
www.fachwerkler-architektur.de

Architekt Dr. Hans-Werner Eckelt – Architekturbüro Dr. Hans-Werner Eckelt
Robinienstraße 67, 17033 Neubrandenburg
0395 5 66 99 44, eckelt.dr.arch@t-online.de

Architekten Prof. Xaver Egger BDA und Hendrik Rieger – SEHW Architektur GmbH
Wikingenufer 7, 10555 Berlin
030 30 87 85 10, info.berlin@sehw.de, www.sehw-berlin.de

Architekt und Stadtplanung Tobias Engelhardt – tobias engelhardt architektur
Sandstraße 18, 23552 Lübeck
0451 30 80 20-26, info@tobiasengelhardt.eu, www.tobiasengelhardt.eu

Architekt und Architekt für Stadtplanung Siegmund Flöting –
A & S GmbH Neubrandenburg, architekten.stadtplaner.ingenieure
August-Milarch-Straße 1, 17033 Neubrandenburg
0395 5 81 02 86, siegmund.floeting@as-neubrandenburg.de,
www.as-neubrandenburg.de

Landschaftsarchitekt Hannes Hamann – hannes hamann landschaftsarchitekten
Ernst-Barlach-Straße 8, 18055 Rostock
0381 8 00 33 31, info@hannes-hamann.de, www.hannes-hamann.de

Architekt Stephan Heinlein – Behrens & Heinlein Architekten BDA
Gulenbergslarße 71–72, 14467 Potsdam
0151 24 16 66 88, heinlein@behrens-heinlein.de, www.behrens-heinlein.de

Landschaftsarchitekt Thomas Henschel – Thomas Henschel Landschaftsarchitekt
Stephanstraße 11, 18055 Rostock
0381 2 52 38 22, info@landschaftsarchitekt-henschel.de,
www.landschaftstarchitekt-henschel.de

Architekt Tom Kadzioch – Elbe-Haus GmbH
Am Heidenbaumberg 1, 19073 Stralendorf
03869 760133, kadzioch@elbe-haus.de, www.elbe-haus.de

Architekt und Stadtplaner Frank Kirsten – MKK-Architekten
Dr.-Hans-Wolf-Straße 3, 19055 Schwerin
0385 555840, info@mkk-architekten.de, www.mkk-architekten.de

Architekt Dr. Haie-Jann Krause – INROS LACKNER SE
Rosa-Luxemburg-Straße 16, 18055 Rostock
0381 4567881, hochbauten@inros-lackner.de, www.inros-lackner.de

Architekt Norman Kubetschek – matrix architektur gmbh
Doberaner Straße 155, 18057 Rostock
0381 444359-0, post@matrix-architektur.de, www.matrix-architektur.de

Architekt Ralf Lammertz – Projektgesellschaft Stadt Greifswald mbH
Helmsäger Straße 5, 17489 Greifswald
03834 8040-611 / 03834 8040-601, r.lammertz@pgs-greifswald.de,
www.pgs-greifswald.de

Architekt Matthias Leifels – Rimpel Leifels Architekten PartG mbH
Jungfernstieg 5, 19053 Schwerin
0385 5813246, info@rimpel-leifels.de, www.rimpel-leifels.de

Architektin Anja Lemke-Uphaus – Lemke-Uphaus GmbH
Gänsekamp 5, 19370 Parchim
03871 6203-0, planung@lemke-uphaus.de, www.lemke-uphaus.de

Architekt*in Katharina Löser und Johannes Lott – Löser Lott Architekten
Pappelallee 6, 10437 Berlin
030 24538298, info@loeserlott.de, www.loeserlott.de

Architektin Anne Menke – PAC-Project Architecture Company
Klosterstraße 44, 10179 Berlin
030 89755188, info@project.ac, www.project.ac

Architektin Sabine Milenz – frank.milenz.rabenseifner - architekten
Baderstraße 25, 17489 Greifswald
03834 79650, info@fmra.de, www.fmra.de

Landschaftsarchitektin Carola Morgenstern – Planung Morgenstern
Brinkstraße 20, 17489 Greifswald
03834 898366, info@planung-morgenstern.de, www.planung-morgenstern.de

Landschaftsarchitektin Silke Osigus – osigus & meimerstorf
Klingenberg 15, 18573 Altefähr
038306 62061, osigus@t-online.de, www.osigus-meimerstorf.de

Architekt Roald Pall – Planungsbüro Falk
Curtiusstraße 11, 23568 Lübeck
0451 38990-0, post@planungsbuero-falk.de, www.falkarchitekten.de

Architekt Mike Rabenseifner – frank.milenz.rabenseifner - architekten
Baderstraße 25, 17489 Greifswald
03834 79650, info@fmra.de, www.fmra.de

Architekt Steffen Rau – RAU ARCHITEKTEN
Hospitalstraße 12, 01097 Dresden
0351 836086, info@rau-architekten.de, www.rau-architekten.de

Architektin Sabine Reimann – Architekturbüro Reimann
Ringstraße 30, 17255 Wesenberg
039832 21056, sabine.reimann@t-online.de, www.sabine-reimann.de

Architekt Stefan Rimpel – Rimpel Leifels Architekten PartG mbB
Jungfernstieg 5, 19053 Schwerin
0385 5813246, info@rimpel-leifels.de, www.rimpel-leifels.de

Architekt Karl-Heinz Schilling – Kaschig + Schilling Architekten und Ingenieure
Schweriner Straße 29, 19288 Ludwigslust
03874 4248-0, k.schilling@kaschig-schilling.de

Architekt Thomas Schlutt BDA – schluttundschuldt a r c h i t e k t e n |
cooperation freie architekten
Anklamer Straße 35, 10115 Berlin
030 44039821, info@schlutt-schuldt.de, www.schlutt-schuldt.de

Architekt Michael A. Schmidt – G1 Architekt Michael A. Schmidt
Güntherstraße 1, 22087 Hamburg
040 4134696-0, m.schmidt@g1-architekten.de, www.g1-architekten.de

Architekt Claus Sesselmann – matrix architektur gmbh
Doberaner Straße 155, 18057 Rostock
0381 444359-0, post@matrix-architektur.de, www.matrix-architektur.de

Architektin Antje Simon – BauRAT-Architektur
Barther Straße 24, 18311 Ribnitz-Damgarten
0175 9436936, antje-simon@baurat-architekten.de, www.baurat-architekten.de

Architekt Gunnar Stendel – plan² – Architekturbüro Stendel
Rostocker Straße 5, 18311 Ribnitz-Damgarten
03821 479876, stendel@plan2-ribnitz.de, www.plan2-ribnitz.de

Architektin Annette Suermann – SUERMANN ARCHITEKTIN
Brinkstraße 20, 17489 Greifswald
03834 519885, kontakt@suermann-architektin.de,
www.suermann-architektin.de

Landschaftsarchitekt Tonio Trüper – Trüper Gondesen Partner mbB / TGP Land-
schaftsarchitekten BDLA
An der Untertrave 17, 23552 Lübeck
0451 79882-0, info@tgp-la.de, www.tgp-la.de

Innenarchitektin Linda Ullrich – Baustudio Rostock
An der Viergelindenbrücke 1, 18055 Rostock
0381 37575320, info@baustudio-rostock.de, www.baustudio-rostock.de

Architekt Roland Unterbusch – Roland Unterbusch Architekt
Thomas-Mann-Straße 8, 18055 Rostock
0381 12761055, unterbusch@rolandunterbusch.com, www.rolandunterbusch.com

Innenarchitektin Heidrun Walter – walter + planer architekturbüro
Satower Strasse 147, 18059 Rostock
0381 4925522, 1@archikom.de, www.archikom.de

Architektin Heike Winkler – GOLDBECK Nordost GmbH
Timmermannstrat 2a, 18055 Rostock
0381 877258-23, heike.winkler@goldbeck.de, www.goldbeck.de

Architekt Thomas Wittenburg – atelier05
Hauptstraße 48, 18246 Jürgenshagen
038466 33901, info@atelier05.de, www.atelier05.de

Impressum

Herausgeber

Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern

Alexandrinestraße 32, 19055 Schwerin

Tel. 03 85 590 79-0

Fax 03 85 590 79-30

info@ak-mv.de

www.ak-mv.de

Texte

erstellt durch die jeweiligen Architekt*innen

Satz/Layout

Grafik Design Alexandra Kirsten

Druck

Saxoprint GmbH

© 2020 Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern



Weitere Informationen: www.ak-mv.de

Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern
Alexandrinestraße 32 | 19055 Schwerin
Telefon 0385 59079-0 | Fax 0385 59079-30
info@ak-mv.de | www.ak-mv.de

Cover: Freianlagen Stadtgeschichtliches Museum Wismar,
Detail
Architekt: hannes hamann landschaftsarchitekten, Rostock
Foto: Philipp Rösner



TAG DER
ARCHITEKTUR
2020